

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

51 (2.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689702)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die vorteilhafteste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., fünfseitige 20 Pf. — Annoncen-Annahmestelle: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Witten, Mollenstraße 1, und Wüb. Cordes, Gaarenstraße 5. Zwischenbahn: P. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 51.

Oldenburg, Montag, den 2. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

#### Inbelsfeiern.

\* Oldenburg, 1. März 1903.

Von den katholischen Kirchen unseres Landes wehen die Fahnen fröhlich flatternd im Winde, und frohlockend schallt der Glockenklang in den hellen, ersten Frühlingstag des Jahres. Gilt es doch nichts geringeres als die kirchliche Feier des 25jährigen Gedenktages seit der Thronbesteigung des Papstes Leo XIII., an dem nicht nur die Katholiken, sondern mit ihnen auch die Evangelischen Deutschlands mit Ehrfurcht des römischen Friedensfürsten gedenken und doppelt sich freuen über das gute Einvernehmen des deutschen Reiches mit der katholischen Kirche und ihrem Oberhirten.

Aber haben wir Oldenburger und insbesondere die Münsterländer unseres Herzogtums nicht alle Veranlassung, in diesen Tagen auch einen anderen Gedenktag zu begehen? Waren doch in der vergangenen Woche (am 25. Februar 1903) einhundert Jahre verfließen seit dem Tage, an welchem nach 46 Sitzungen der Reichsdeputationshauptschlusß gefaßt wurde, der die bisher zum Bistum Münster gehörigen früheren Grafenstühle Wehla und Cloppenburg dem Herzogtum einverleibte.

Es war eine Zeit tiefer Erniedrigung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation.

Am 1. Februar 1801 hatte Oesterreich mit Frankreich den Frieden von Linaville geschlossen, in den das deutsche Reich einbegriffen war. Dieses, unfähig zum Widerstande, genehmigte solchen Frieden durch ein Reichsgutachten vom 7. März 1801. In diesem Frieden war der Rheingebirge als Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bestimmt; die durch die Abtretung des linken Rheinuferes verlorene deutschen weltlichen Fürsten sollten eine Entschädigung erhalten, welche aus den Ländern des deutschen Reiches selbst genommen werden sollte, denen der Verlust im ganzen (collectivement) aufgelegt wurde.

Frankreich und Rußland übernahmen die Vermittelung dieser Entschädigung, zu deren Bewirkung alle reichsunmittelbaren weltlichen Territorien mit Ausnahme von Mainz, welches als Kurzerzkanzler und Primas von Deutschland anerkannt wurde, sekularisiert und die meisten freien Städte mit in Anspruch genommen wurden.

Diese unmwürdige Regulierung wurde zugleich benutzt, um den Weiserzoll bei Elsfleth, den Graf Anton Günftler 1623 zu erwerben gewünscht hatte, abzuschaffen\*), und eben hierfür erhielt Oldenburg die oben erwähnten Teile des Bistums Münster, das Fürstentum Lübeck (Gutin) als weltlichen Erbbesitz und Wideshausen, den Urthiz unseres Fürstenhauses, das seit 1270 Fremden gehört hatte.

Auffallend still scheint diese Gedenkzeit an uns vorübergehen zu wollen, und es ist wohl angezeigt, die Münsterländer und das übrige Herzogtum an die vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung zu erinnern; bietet dieselbe doch auf allen Gebieten des staatlichen und kirchlichen Lebens die mannigfaltigsten interessantesten Vergleichungspunkte, so daß man sich kaum vorstellen mag, Fürst und Volk würden das wichtige geschichtliche Ereignis ohne angemessene Kundgebung vorbeiröhlen lassen.

#### Sozialpolitischer Wahlsieger.

\* Oldenburg, 2. März.

Die sozialpolitischen Debatten im Reichstage sind nun endlich vorüber. Leider steht der innere Wert der Verhandlungen, ihr positives Ergebnis im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Dauer. Mit jedem Tage verlor sich die Debatte mehr ins Meerlose, mit jedem Tage offenbarte sich unüberhüllter, daß den einzelnen Parteien nicht mehr daran lag, ihre Anträge durchzusetzen, sondern vor dem Eintritt in

den Wahlkampf ihren Wählern ihren sozialpolitischen Eifer zu befehlen. Höchst charakteristisch hierfür ist das offenerherzige Bekenntnis eines nationalliberalen Abgeordneten, daß es sich um ein „Reklamewettrennen um die Gunst der Arbeiter“ handle, bei dem „sozialen Paradedemersch für die Wahlen eingekauft“ würden. Für die Freunde einer wahren Sozialreform kann das Schauspiel, wie es der Reichstag geboten hat, nur als ein sehr unerfreuliches gelten. Durch solche Mittel fördert man die soziale Gesetzgebung nicht, gewinnt man ihr weder Anhänger bei den Arbeitgebern, noch in den Kreisen der Arbeiter. Gerade die soziale Reform, die sich auf unbekanntes Terrain hinauswagt, die starke feindliche Strömungen bekämpfen muß, sie hat nur Aussicht auf Erfolg, wenn sie unbeirrt, ganz bestimmten konkreten Zielen nachstrebt. Zu Wahlschereorien, bei denen eine Partei die andere zu übertrumpfen sucht, ist sie am allerwenigsten geeignet. Daher hebt sich gegenüber dem wenig erfreulichen Bilde der Parteikämpfe der stetige zielbewußte Kurs, den die Regierung in der Sozialpolitik gegenwärtig innehält, vorteilhaft ab. Zu einer Reihe bemerkenswerter Erklärungen, die auf eingehender sachlicher Prüfung der Verhältnisse beruhen, vertritt der Staatssekretär Graf v. Posadowsky den Standpunkt der Regierung, die soziale Gesetzgebung nach den Grundrissen der kaiserlichen Vorschläge zu fördern. Am wichtigsten war seine Zusicherung, daß die Krankenversicherungsnovelle trotz vielfacher Hindernisse, die ihr in den Weg getreten seien, voraussichtlich in aller nächster Zeit von den verbündeten Regierungen erledigt werden würde, sobald wenigstens die Möglichkeit ihrer Verabschiedung in der gegenwärtigen Session gegeben ist. Auf die von Dr. Räger und Genossen eingebrachte Resolution, „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage zum Beginne der nächsten Session eine Uebersicht über die Gesetzgebung und Verwaltungsmaßregeln vorzulegen, welche im Reich und in den Einzelstaaten zur Regulierung des Wohnungswesens und zur Förderung des Wohnungsbauwesens für die minderbemittelten Klassen getroffen seien“, erklärte Graf Posadowsky sich bereit, dem Haupte bei seinem nächsten Zusammenzutreten eine derartige Denkschrift vorzulegen, wobei er betonte, daß er den besten Weg, um billige Wohnungen zu schaffen, in dem Ausbau des Erbbaurechtes sehe und den Kommunen empfahl, sich in der Nähe der Städte Grund und Boden zu sichern, so lange die Preise noch zu erschwingen seien, um auf dem Wege der Genossenschaftsbildung für die ärmeren Bevölkerungsklassen Wohnungen zu errichten. Bezüglich der Verkürzung der Frauenarbeitszeit hob der Minister nochmals den ernstlichen Willen der Regierung hervor, durch ihre Enquete brauchbares Material zur Entscheidung dieser tief in die Industrie einschneidenden Frage zu sammeln. Vorgezogen sei ferner völliger Ausschluß jugendlicher Arbeiter und Frauen aus gewissen gefährlichen und gesundheitsgefährlichen Betrieben, die Ausdehnung der Konfektionsverordnung auf die Arbeiter in den Maßwerkstätten, sowie endlich die Erweiterung der Krankenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden, wobei jedoch außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden seien, für die bisher ein Weg noch nicht gefunden sei.

In durchaus unabweidender und ausführlich begründeter Weise läßt Graf Posadowsky sein Verprechen ein, zu dem allgemeinen Befähigungsnachweis Stellung zu nehmen. Unter warmer Betonung seiner Sympathien für Förderung und Erhaltung des Handwerks und damit eines lebensfähigen Mittelstandes, wies er an einer Reihe überzeugender Beispiele nach, daß hierzu der allgemeine Befähigungsnachweis, der nicht mehr in das moderne Staatsleben hineinpaßt, nicht das geeignete Mittel sei. Als den Hauptfaktor zur Stärkung des Handwerks hebt der Minister die Notwendigkeit einer tüchtigen Vorbildung des Handwerkers heraus, woran sich die Organisation des Genossenschaftswesens zu schließen hätte. Als dritter, mehr technischer Faktor komme die billige Lieferung mechanischer Kraft in Betracht. Zu erwähnen bleibt endlich noch die mehrfache, nachdrückliche Erklärung, daß eine Aufhebung der Kellnerverordnung oder auch nur eine Abschwächung des darin enthaltenen Arbeiterschutzes durch die Regierung nicht erfolgen werde.

#### Zur deutsch-englischen Afrikapolitik

wird uns geschrieben: Hr. Chamberlain hat Südafrika, um es fast zwei Monate weite, wieder verlassen, und der deutsche Kreuzer „Sperber“ erhielt Befehl, aus den venezolanischen Gewässern nach der ostafrikanischen Station in See zu gehen. Es ist ein zufälliges Zusammentreffen, denn der britische Kolonialminister hat sein Reiseprogramm absolviert, und der Kreuzer „Sperber“ ist nach Aufhebung der Blockade der venezolanischen Häfen für anderweitige Verwendung verfügbar geworden

Aber dieses Zusammentreffen bringt ein vielerdeutetes und noch nicht völlig geklärtes Kapitel der deutsch-englischen Afrikapolitik in Erinnerung. Es erregte f. Zt. einige Verwunderung, daß während des Burenkrieges das eine Schiff der ostafrikanischen Station, der Kreuzer „Schwalbe“, nach der äthiopischen Küste beordert wurde, während das andere Schiff, der Kreuzer „Gondor“, kurz darauf die Heimreise antrat, so daß die ostafrikanische Küste während des Krieges von deutschen Kriegsschiffen entblößt war. Man hieß es zwar, nach Vernichtung der Chinawärrten würden die Schiffe „Schwalbe“ und „Wuffard“ die ostafrikanische Küste begeben. Doch es fügte sich, daß der Kopf des Kreuzergeschwaders auf die Anwesenheit beider Schiffe nicht verzichten zu können glaubte, obwohl die Lage in China nicht mehr gefährdend erschien. Die deutsche Kriegsschlange schickte also auch weiterhin an der Küste Ostafrikas, und das war insofern auffallend, als die deutschen Kriegsschiffe früher regelmäßig auch die englischen und portugiesischen Häfen Ostafrikas besucht hatten. Man kam nun auf die Vermutung, daß eine Verhandlung zwischen Deutschland und England vorliege, die im Afrika-Geheimvertrag protokolliert sei und das Gegenstück bilde zu dem deutsch-englischen Jangtse-Abkommen. Die Zeitungen erörterten diese Möglichkeit, doch die Regierungen des Ausmärgen Amtes schwiegen. Man erwartete Aufschluß von der letzten Winterreise Kaiser Wilhelms nach London und seinem Zusammentreffen dort mit dem König von Portugal. Die Erwartung erfüllte sich nicht. Man glaubte, daß durch die Südafrikafahrt Chamberlains der Schleier gelüftet würde. Doch die Sache ist auch jetzt nicht klarer geworden.

Hr. Chamberlain und der Kreuzer „Sperber“ dürften ungefähr um dieselbe Zeit am Ort ihrer Bestimmung eintreffen; jener in London, dieser in Ostafrika. Es wird abzuwarten sein, ob die Flottenstation nunmehr diejenige Besetzung erhalten wird, die den deutschen Interessen in Ost- und Südafrika angemessen ist. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß durch die Neueinteilung der Flottenstationsgebiete, die laut Kabinettsordre vom 8. Mai vorigen Jahres erfolgte, eine Erweiterung der ostafrikanischen Station auf das rote Meer und den persischen Golf verfügt ist, die beide in Englands Interessensphäre liegen. Im roten Meer ist bisher die deutsche Kriegsschlange trotzdem nicht abgesetzt worden, als an Bord der nach Osten gehenden und von dort kommenden Schiffe, wie das auch vor Neueinteilung der Stationsgebiete der Fall war. Und den persischen Golf hat überhaupt kein deutsches Kriegsschiff besetzt. Liegt in dieser Zurückhaltung ein Entgegenkommen Deutschlands gegen England in der Koweit-Grage? Oder hat die Marineverwaltung für den erweiterten Dienst auf der ostafrikanischen Station kein geeignetes Schiff verfügbar? Glaubt sie, erst nach Bewilligung der neuen Kreuzerovelage die stärkere Besetzung dieser Station durchzuführen zu können? Selbst wenn es sich so verhält, wird sich die Empfindung nicht abmeinen lassen, daß in die neuere Geschichte der ostafrikanischen Flottenstation die hohe Politik hineinzieht. Aufklärung könnte nur die Veröffentlichung des Afrika-Geheimvertrags bringen, und es ist fraglich, ob diese Veröffentlichung in absehbarer Zeit erfolgen wird.

#### Der Seniorenkonvent des Reichstags

hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der Präsident Graf Ballesrem betonte, daß sich die Situation insofern geändert habe, als nunmehr im Reichstag die Abgibt vorwalte, das Phosphorgezese und die Krankenstafennovelle, Vorlagen, die ursprünglich nur in erster Lesung hatten beraten werden sollen, endgültig in drei Lesungen zu erlösen. Die Erwartung, daß die Session noch vor Ostern geschlossen werden könne, sei dadurch hinsichtlich geworden. Für den Etat seien noch 24 Sitzungen vor Ostern möglich; das seien drei Sitzungen weniger, als im Vorjahre zu den entsprechenden Staatsabschnitten benötigt wurden. Nun sei die Befristung hervorgerufen, daß die Regierung den Reichstag schließen würde, sobald der Etat erledigt sei. Er werde aber versuchen, eine Vertagung zu erzielen für die Erledigung des Phosphorgezese, der Krankenstafennovelle usw. vom 28. März bis zum 22. April. Voraussetzung sei freilich die vorherige Erledigung des Etats, die nur möglich ist, wenn sich die Redner aller Parteien eine gewisse Beschränkung auferlegen. Der Militärstat werde ja längere Zeit in Anspruch nehmen, aber beim Justizetat könnten doch die prinzipiellen Erweiterungen unterbleiben. In dem „Respektstage“ zwischen der zweiten und dritten Lesung wolle er das Kinderzuschlaggesetz auf die Tagesordnung setzen, das ja nur noch einer Sitzung bedürfe. Aus dem Seniorenkonvent heraus wurde angeregt, die Debatte dadurch zusammenzufassen, daß von den allgemeinen Diskussionen bei den Ämtern der Staatssekretäre alles ausgeschlossen werden sollte, was sich auf andere Ziel verteilen lasse. Es wurde auch betont, daß sich eine Zeitersparnis ermöglichen lasse, wenn die „Mitschnitten“, die das aufgesammelte Material in aller Breite aufzurollen pflegten, unterbleiben, was bei einer besseren Rekapitulation der einzelnen Redner ohne Schaden für die Sache durchzuführen sei.

\*) Es wurde für Erhebung des Weiserzolls eine fernere Abzugsfrist bis 1813 gestattet, die infolge der französischen Okkupation bis 1820 verlängert wurde.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser begibt sich morgen über Oldenburg, wo er dem Großherzog einen kurzen Besuch abstatten, nach Wilhelmshaven zur Rekrutenverbidung und fährt von dort nach Helgoland. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am 7. März. (Siehe lokale Teil.)

Der Kaiser stattete am Sonnabend mit Gemahlin dem Chef des Generalstabs Grafen Schlieffen seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag ab, sprach darauf beim Reichszankler vor und hörte den Vortrag des Staatssekretärs von Tirpitz.

Die Beisehung des Herzogs Nikolaus von Württemberg fand Freitagmittag in Karlsruhe (Oberschlesien) statt in Gegenwart des Königs von Württemberg, Prinz Friedrich Heinrichs von Preußen als Vertreter des Kaisers, Feldzeugmeisters Baron Albori als Vertreter des Kaisers Franz Joseph und vieler Fürstlichkeiten.

Der General der Kav. und Generaladjutant Graf v. Schlieffen, Chef des Generalstabs der Armee, feierte am Sonnabend seinen 70. Geburtstag (siehe oben) und begibt am 1. April d. J. sein Dienstjubiläum. An der Spitze des Generalstabs steht er seit Februar 1891.

Dem Oberpräsidenten von Württemberg ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Der neue Oberpräsident von Posen, v. Balbow, ist ein Studienfreund des Kaisers, zu dem er seit Jahren in persönlichen Beziehungen steht. v. Balbow hat eine sehr schnelle amtliche Laufbahn hinter sich: Am 31. Oktober 1856 zu Berlin geboren, war er vor 13 Jahren Regierungsdirektor, übernahm dann für kurze Zeit das Landratsamt des Kreises Niederbarnim und wurde dann, wie schon mitgeteilt, als Oberpräsidentialrat nach Königsberg versetzt. In dieser Stellung war er neben dem Grafen Wilhelm Bismarck an der unerquicklichen Vorparlamentarierfrage besonders beteiligt. Vor etwa drei Jahren übernahm er dann das Königsberger Regierungspräsidium. Er ist mit der Tochter des kommandierenden Generals v. Werder verheiratet, der Ehe sind zwei Töchter und zwei Söhne entpfunden.

Unter dem Vorstich des Handelsministers Möller fand am Sonnabend im preussischen Handelsministerium eine Besprechung über die Beteiligung der Eisenindustrie an der Weltausstellung in St. Louis statt. Vom Reichskommissar Geheimrat Ewald wurde namentlich die Bedeutung dieser Ausstellung für die Ausfuhr-Industrie dargelegt und darauf hingewiesen, daß die Ausstellung nicht etwa nur für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betracht komme, sondern daß ihr Einfluß sich auch auf die südamerikanischen und ostasiatischen Länder erstrecken werde.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend einige Resolutionen und begann mit der Beratung des Postetats. An die Beratung des Titels „Gehalt des Staatssekretärs“ haben sich, wie alljährlich, Verhandlungen über Gehaltsfragen, insbesondere der Unterbeamten, Wohnungsgeld, Stellenzulagen, Auszahlung der Gehälter u. s. v. geknüpft.

Er schon erwähnte Beschluß der Geschäftsordnungscommission des Reichstags in Sachen des Abg. Gengelmaier lautet: Der Reichstag wolle beschließen: Nach § 49 der Strafprozeßordnung können die Mitglieder des Reichstages, wenn sie sich während der Sitzungsperiode außerhalb Berlins aufhalten, an dem betreffenden Aufenthaltsorte als Zeuge gerichtlich vernommen werden, ohne daß es einer Genehmigung des Reichstages bedarf.

Bischof Korum ist von seiner Reise nach Rom in Triest eingetroffen.

Ueber die Verschiebung der Verlesung der Interpellation wegen des Vorgehens der Triester katholischen Geistlichkeit und des Bischofs Korum gegen die staatliche höhere Mädchenschule in Triest — schreibt die „Post-Ztg.“ — ichenein Rückficht auf die „ausfallgebende“ Partei des Zentrums mit im Spiele gewesen zu sein. Im Abgeordnetenhaus wurde erzählt, daß auf die Anfrage, ob und wann das Staatsministerium bereit sei, die Anfrage zu beantworten, vom dem Präsidenten des Staatsministeriums dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses der Bescheid geworden sei, daß er bereit sei, die Antwort zu erteilen, aber auch nichts darüber habe, wenn die Anfrage erst am Montag auf die Tagesordnung gesetzt würde. Vom Zentrum soll darauf erklärt worden sein, daß man sich darauf eingerichtet habe, die Angelegenheit am Montag zu besprechen, und daraufhin sei dann die Verschiebung erfolgt, obwohl die beiden Anfragen, über die heute im Abgeordnetenhaus verhandelt worden ist, erst später gestellt worden sind als die auf die Vorgänge in Triest bezügliche Interpellation.

### Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 1. März, „Die Hermannsschlacht“, Drama in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist. — Wir sind der ultiimsten Kost eines Kleist inmitten der modernen Seidtheiten und Süßigkeiten stark entwöhnt worden und müssen uns mit dem wenig Handlung bietenden Stoff und den gebundenen Gesprächen erst wieder befreunden, um die echt männliche Schönheit der Hermannsschlacht, ihre hinreißende Begeisterung und den eigentümlichen herben Zauber ihrer Sprache ganz zu empfinden. Dieser Kampf gegen den Unterdrücker, den Kleist in ihr schildert, der großartig angelegt, durchaus folgerecht entwickelt und zum Abschluß gebracht wird, hat etwas unmittelbar in die Herzen Greifendes, etwas Kräftegebendes, Großes, Freies, das packt und zündet. Aber man darf nicht zu den gutbesetzten Naturen gehören, die durch das Schreckliche und Entsetzliche zurückgeschreckt werden, denn es kommt Kleist bisweilen garnicht darauf an, die Gefühle des Publikums empfindlich zu verletzen. Abscheu und Schauer erregte er bekanntlich bei Goethe, und es ist Kleists Verhängnis gewesen, daß sein „Jerdbrochener Krug“ 1808 in Weimar mißfiel. Die „Hermannsschlacht“ ist damals weder zur Drucklegung noch zur Aufführung gelangt, und auf das Manuscript schrieb Kleist die bitteren Worte: „Wehe mein Vaterland dir! Die Kleist zum Ruhm dir zu schlagen, ist, getreu dir im Schicksal, mir, deinem Dichter verwehrt.“

Diese Dichtung mit der Hermannsgestalt ist wohl geeignet, uns in ihren Bann zu zwingen, denn Hermann ist eine scharf umrissene Individualität und kein Theatergermane. Auch Thunelba ist durchaus realistisch aufzufassen und nicht als Idealfigur zu spielen. Im einzelnen enthält das Stück

— Eine Massenpetition an den Bundesrat, welcher um Verneinerung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ersucht werden soll, ist in Oldenburg geplant. Auch in Karlsruhe hat sich ein Komitee gebildet, das eine energische Litigation gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes in die Wege leiten will.

Bei den ärztlichen Prüfungskommissionen im deutschen Reich haben im Prüfungsjahre 1901/1902 1429 Kandidaten der Heilkunde die Approbation als Arzt erworben. Davon legten an den preussischen Universitäten 647 Kandidaten die Prüfung ab, 308 in München, Würzburg und Erlangen, 138 in Heidelberg und Freiburg, 116 in Leipzig, 60 in Straßburg, 48 in Hof, 45 in Tübingen, 37 in Gießen und 30 in Jena. Unter den neu approbierten Ärzten sind zwölf Frauen. Die Approbation als Zahnarzt wurde 161 mal erworben, unter andern, was beachtet zu werden verdient, von einem aktiven königlich sächsischen Oberarzt. Die tierärztliche Staatsprüfung legten 270 Studierende der Tierheilkunde ab. Die Approbation als Apotheker erwarben 620 Pharmazeuten. Die Befähigung als Nahrungsmittelehrer erzielten 28 Chemiker und Apotheker nach.

Zu den Ausfichten für die höhere Postkarriere teilt die postoffizielle „Deutsche Verkehrsztg.“ mit, daß Posteleven in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch nicht angenommen werden.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Die Verhandlungen über das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat, womit die Enquete über das inländische Kartellwesen begann, fanden im Reichsamt des Innern unter dem Vorstich des Geheimrats v. D. Borch statt. Außer Vertretern des genannten Syndikats beteiligten sich zahlreiche Sachverständige und Interessenten des Kohlenlandes und der Metallindustrie Westdeutschlands und Süddeutschlands. Zunächst referierte Regierungsrat Böcker über die Organisation und die wirtschaftliche Bedeutung des genannten Syndikats, sodann erfolgte ein reger Meinungsaustausch über den Fragebogen, zu dessen Nummern zahlreiche Unterfragen gestellt waren. Eingehend erörtert wurde die Frage der Organisation des Kohlenyndikats sowie seine Preispolitik, der Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der von ihm abhängigen Industrien, insbesondere der Robeisen- und Walzereindustrie, der Maschinen-, Kleinfab-, Zint- und Bleiindustrie sowie des Kohlenhandels. Der Syndikatsvorstand stellte umfangreiche Tabellen sowie die verschiedenen Vertragsformulare über Verkaufsbedingungen zur Verfügung.

Die „Magd. Ztg.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die Kohlrücklaufgeschäfte, die bei Krupp in Arbeit sind, für Schweden bestimmt sind. Hiermit sind alle gegenteiligen Vermutungen als haltlos erwiesen.

Eine Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums hat sich in Berlin gebildet. Dem Verein sind bereits eine größere Zahl von Ärzten und Baien aus den verschiedenen Ländern beigetreten.

### Zur Wahlbewegung.

In Wingen-Alzen, jetzt durch Schmidt-Elberfeld (Freis. Volksp.) vertreten, haben die Nationalliberalen den Fabrikanten Aenartus Gungelstein und das Zentrum den Rechtsanwält Dr. Brentano-Dienbach in Aussicht genommen.

Im hessischen Reichstagswahlkreis Friedberg-Wildungen wird der bisherige Vertreter des Wahlkreises Graf Orvola-Wildenstein (nationalist.) wiederum kandidieren. Dem Vernehmen nach stehen die Freisinnigen von der Aufstellung eines Kandidaten ab.

Ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei für den Bezirksverband Oldenburg-Differsland wird, wie schon erwähnt, am 15. März hier in Oldenburg stattfinden. An demselben werden nach der „Freis. Ztg.“ die Abg. Bargmann, Eichhoff und Träger teilnehmen.

Von der Nordsee schied man der „Post-Ztg.“ folgende etwas parteipolitisch gefärbte Stimmungsbild: Es dürfte wenig Segenden geben, wo die Ausfichten für die Reichstagswahl den Agariern so unangünstig sind wie zwischen der Weser und der holländischen Grenze. In Ostfriesland und in den protestantischen Teilen Oldenburgs sind die Städte sämtlich liberal. Oberrheinliche Wahlbeeinflussung kann man wenigstens in Oldenburg nicht. In der Randviertel herrscht der Bauerntum vor, der zwar teilweise im agrarischen Lager steht, andererseits aber infolge Vorwiegens der Viehzucht hier entrückt ist über die Forderungen auf Futterstoffe (Mais, Gerste, Hefer). Der Grundzug der ganzen Bevölkerung ist liberal, das ist auch noch jüngst bei den oldenburgischen Landtagswahlen zu Tage getreten. Die Nationalliberalen dürften sich halten, ein Teil wird wohl ganz zu den Agariern abweichen, die Mehrzahl jedoch zu den Freisinnigen kommen. (Es ist jedoch hier bezeichnend, daß es bei Parteileitung in Hannover nicht gelungen ist, die Selbstauflösung des nationalliberalen Vereins in Leer zu verhindern.)

Wenn heute auch kein patriotischer Festtag war, so hat die Hermannsschlacht dennoch recht gute Wirkung gehabt, und es ist nur dankbar zu begrüßen, daß durch Aufführung solcher Dichtungen eine durchgreifende Gedemütsreinigung und Läuterung bei uns bisweilen stattfindet.

Die Aufführung verließ, von unbedeutenden Verprechen abgesehen, die Z. in der ungelungen Sprache Kleists ihren Nachruhm haben mögen, abtolllos, und wenn beim Aufmarsch der römischen Kohorten, dem Duell zwischen Varus und Frust und anderen Außerlichkeiten Ungenügflichkeiten sich ergaben, so stehen dem die vorzügliche Inszenierung beispielsweise der Teufelshöhle mit ihrem geheimnisvollen Rausen und Wispern, die sehr geschmackvolle Wiedergabe der äußerst heißen Szene im Wägenkampf und dann mehrere schauspielerische Einzelleistungen gegenüber, die viel Lob verdienen.

Herr Reich führte die außerordentlich Können verlangende Rolle des Hermann mit der Ausdauer und dem prächtigen Sänigung der Rede durch, die wir an ihm gewohnt sind. Sein Hermann war ganz das, was Kleist verlangt: ein offener, ehrlicher Charakter, frei von jeder Sentimentalität ebenso wie von grimmigen Wüten; nachsichtig und sicher aus dem Innern aufspringend. Dabei ein fröhlich-lebhafter Zug, der mehr dem Germanen des Siedens eigen und der namentlich das Thunelbendall wirksam unterstützte. Diese

es fand sich dort niemand, der die Haltung der Reichstagsfraktion in der Zolltariffrage gebilligt hätte. Von der Spaltung der Freisinnigen in die zwei Heerlager merkt man hier wenig. In Bremen steht alles was liberal ist, hinter dem Abgeordneten Frese, in den beiden jetzt volksparteilich vertretenen oldenburgischen Wahlkreisen läßt die Vereinigung diese Richtung ungestört gewahren. In den beiden ostfriesischen Wahlkreisen scheint auch das Zusammengehen geordnet zu sein. Nur in 1. oldenburgischen Wahlkreise luden die Nationalsozialisten, um ihren heißen Wunsch nach wenigstens einem Reichstagsmandat zu füllen, die Wiederwahl Bargmanns zu hinterziehen, erwehrt, ob sie darum den Sieg einmüßig Agariern oder Sozialdemokraten heraufbeschieden. Dieser Wahlkreis ist der unbedeutendste des deutschen Reichs. Er reicht von der Nahe (Fürstentum Lüneburg). Bisher war er stets nationalliberal oder freisinnig vertreten. Aber es gibt im Wahlkreise auch Ultramontane (namentlich in Birkenfeld), Agariere (namentlich im Fürstentum Lüneburg) und neuerdings Sozialdemokraten. Zu allem Überfluß haben nun die Nationalsozialisten den Agariere Naumann aufgestellt, der selbst keineswegs links steht, aber durch Zerstückelung der freisinnigen Stimmen wohl bewirken kann, daß nicht ein Freisinniger, sondern ein Nationalliberaler, Agariere oder Ultramontaner mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt.

### Russland.

#### Dänemark.

\* Kopenhagen, 28. Febr. (Neuuniformierung der dänischen Armee.) Durch königlichen Erlass ist eine Verfüzung des Kriegsministeriums genehmigt worden, wonach innerhalb von sieben Jahren die heutigen Uniformen der Truppen mit Ausnahme der Kavallerie durch neue ersetzt werden sollen. Die blauen Röcke, blauen Knöpfe und silbernen Treppen verschwinden und machen einem trübseligen Grau der Jacken, Beinkleider und Hülsen Platz. Friesanzüge ersetzen die Erlichkeitsleider und dürfen auch im Dienst unter Gewehr getragen werden. Ob der Mantel verschwinden soll, unter Einführung molleerer Unterjacken, ist noch nicht entschieden. Bei der Garde soll die Veränderung bis zum 1. November d. J. durchgeführt sein, doch werden die jetzigen Uniformen vorläufig weiter benutzt. Glücklicherweise, damit sicher manches Wägedelien, bleibt die leibsame Gala-Uniform: der rote Rock mit den silbernen Treppen und die ebendruckmächtige Wägenmütze, für die Parade und den Wachdienst erhalten. („Köln. Ztg.“)

#### Italien.

\* Rom, 28. Febr. (Verleiden des Papstes.) Die Blätter kommen auf die gestern in Umlauf gelaufenen beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes zurück und erklären einmüßig, daß die Beunruhigung nicht gerechtfertigt ist. Der Papst leide nur an einem leichten Katarrh. Prof. Lippioni erklärt, er habe heute den Papst, der morgen das heilige Kollegium empfangen werde, nicht einmal besucht.

#### Portugal.

\* In Portugal hat, wie schon kurz mitgeteilt, das gesamte Ministerium seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident ist aber mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden. Bei der Kabinettsbildung handelt es sich vor allem um das Ausscheiden des Finanzministers Mattos, den der Ministerpräsident Ribeiro über Bord wirft, damit er dessen im Volk viel beliebteres Konversionsprojekt offen kann. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengelezt: Ginje Ribeiro, Präsidium und Inneres; Campos Henriques Justiz; Rimentel Pinto, Krieg; General Gortalo, Marine; Teixeira Souza, Finanzen; Wenceslau Lima, Aeußeres und Pao Vieiro, öffentliche Arbeiten.

#### Südafrika.

\* Pretoria, 27. Febr. (Anglisierung der südafrikanischen Kolonie.) Heute ist eine Verfügung betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts in der Kolonie Transvaal erschienen. Danach soll u. a. der holländische Unterricht, einschließlich des Religionsunterrichts, nicht über fünf Stunden wöchentlich umfassen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Heroldspendungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Ritzstellungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

#### Oldenburg, 2. März.

\* Vom Hofe. Am Elisabeth Anna-Palais fand Sonnabendabend von 7 Uhr an eine große Tafel statt, zu welcher eine größere Anzahl Gäste von hier wie auch von Wilhelmshaven, Offiziere mit ihren Damen vom dachigen II. Seebataillon, erschienen waren.

\* Der Kaiser kommt morgen früh um 8.50 hier an und fährt um 10.35 Uhr wieder ab. Er nimmt im Elisabeth

Thunelba war von Fel. Dampel recht richtig von der Seite des großen Feindes in Angriff genommen, und es verdient alle Anerkennung, daß die Naivität Thunelbens nirgends lächerlich wirkte, und daß andererseits die Besinnung im Weibe in der fürderlichen, echt Kleistschen Nachfolge am Schluß wenigstens die Krallen zeigte. Um diese Scene im Wägenkampf machte sich Herr Göhnns sehr verdient, der durch sein echt römisches Aeußere den dekorativen Teil des Schauspielers sehr hob und durch seine schauspielerische Kunst u. a. vor Thunelben sehr angenehm berührte. Auch Herr Ebert hatte aus dem römischen Feldherrn Quintilianus Varus eine in der Masse vorzüglich wirkende Gestalt herausgearbeitet, deren kaltes, in eiserner Disziplin geronnenes Wesen mit einem diplomatischen Zug glücklich gepaart erschien. Von den übrigen Vertretern wichtiger Rollen wäre hier auch das etwas mehr Wenigstige und Unterfühlung des Zusammenstießes durch Gellen zu wünschen gewesen, wodurch der dramatische Charakter der Dichtung noch mehr zurückgetreten wäre. Bei Vuitag (Herr Giesecke), Wolf (Herr Blumenreich) und dem Hat Eginhard (Herr Seydelmann) kam dadurch die Empfindung zu Stande, daß ihnen der Kern der Kleistschen Dichtung nicht so erschlößen habe, wie den Darstellern größerer Rollen, — eine gewiß nicht beabsichtigte Wirkung. Im großen und ganzen ist der Aufführung viel Fleiß und Sorgfalt in der mit beachtlichen Mitteln glücklich durchgeführten Dekoration und hübschen Perseararbeiten einzelner Stimmungsbilder nachzuzurufen, während andererseits die eigentümlich realistisch schmucklose und doch so poetische, gedankenreiche Sprache mehreren Darstellern schmerzlich unterbereitet.

A. Hess.

sch Anna-Palais ein Frühstück ein und statet dem Bundes-

gemeinschaft einen kurzen Besuch ab.

\* **Der morgigen Kaiserbesuch** wird der Bahnhof noch besonders festlich geschmückt werden.

\* **Personalien.** S. R. G. der Großherzog hat geneigt, den Oberregiererrat Dr. Driver und den Regierungsrat Calmege...

\* **Der Naturwissenschaftliche Verein** feiert am nächsten Sonnabend sein Stützungsfest mit Damen.

\* **Ueber J. J. Barmas**, den Stiften des nächsten Kapitalkonzertes (Mitwoch), schreibt die Frankfurter Zeitung...

\* **Der 28. Landtag** wurde am Sonnabend geschlossen. Wir verweisen auf den eingehenden Bericht in der Beilage.

\* **Ein außerordentliches Konzert** des Singvereins findet heute abend 7 1/2 Uhr im Kasino statt.

\* **Amtsrentmeister Siemer** f. Am 27. Februar starb in Brate infolge eines Schlaganfalls einer der Mit-

\* **Die Ausstellung im Haus- und Zentralarchiv** wurde Sonnabendnachmittag auf sehr eingehend von der Frau Großherzogin besichtigt.

\* **Der Oldenburger Volkshilfskassenverein** hielt gestern nachmittag eine ordentliche Hauptversammlung ab, in der der von Geh. Rat Dr. Michaelis...

\* **Die neue Post** beginnt mehr und mehr als der Stolz der Stadt angesehen zu werden, während man sie anfangs als einen fremden Eindringling nicht gerade mit viel Liebe zu betrachten geneigt war.

längerung der Brücke über die Hausballe, aus eisernen Bohlen gefügt, ist hoffentlich zur ein Provisorium, das allerdings wohl auch etwas städtischer hätte gestaltet werden können; es macht den Eindruck eines Hecks vor einer Dörsentritt.

\* **Polizeibericht** vom 2. März. Am 27. v. M. wurde gegen einen Schneider, der durch unvorbereitete Angaben einen Kaufmann und einen hiesigen Schlachtermesser veranlaßt hatte, ihm Schinken und gehacktes Fleisch zu kreditieren, wegen Betruges das Strafverfahren eingeleitet.

\* **Für Sandow's Müstlerkister** reist ein smarter Neffens-Engländer, der Sonnabend im Schaufenster von B. Fortmann u. Sohn an der Langenstraße den Apparat vorführte, was zu großen Menschenanhäufungen Anlaß gab.

\* **Der Ueberfall in der Seltersbude.** Das Kriegsgesicht der 19. Division verhängte in seiner Sitzung am Freitag die schwere Strafe von sechs Jahren Zuchthaus mit den Nebenstrafen Entziehung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht über den Müstlerkister Huber von der 2. Kompanie des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, der der wiederholten Fahnenflucht, verübten Raubes, Schorsamsverweigerung und Beleidigung schuldig befunden wurde.

□ **Zwischenbahn.** 27. Febr. Obwohl die Gemeinde Zwischenbahn von Kosten der Fernsprechanstalt für den einzelnen Bezirk einen Zuschuß von 30 Mk. hergibt, sind noch nicht alle Ortsstellen angegeschlossen.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.** Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS **Berlin**, 2. März. Aus Newyork wird gemeldet: Der angeblich von Kaiser Wilhelm gefasste Entschluß, die Abwendung der Statue Friedrichs des Großen zu vertagen, findet allgemeinen Beifall.

Unmittelbar vor der Verhandlung über die Korum-Interpellation der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus (heute) veröffentlicht der evangelische Bund einen Aufruf, in dem es heißt: Die Entscheidung des Bundesrats darüber, ob das Deutsche Reich den Jesuiten wieder geöffnet werden solle, steht unmittelbar bevor.

In Dresden verlautet, daß der bekannte amerikanische Zahnarzt D'Obrian Befehl erhalten hat, das Königlich Sächsische und Dresden sofort zu verlassen. Es wird berichtet, daß die Gattin D'Obrians dem König Georg Briefe übermittelt habe, aus denen zur Evidenz hervorgehe, daß ihr Gatte zur früheren Kronprinzessin von Sachsen Beziehungen unterhalten hat.

**Prinzessin Luise.** BTB. Nyon, 1. März. Die Prinzessin Luise von Toskana ist heute vormittag hier abgereist.

**Wasserkatzen in Petersburg.** BTB. Petersburg, 2. März. Zu Ehren des neuen französischen Konsulats Bombard fand am Sonnabend in der deutschen Botschaft ein großes Diner statt, zu dem außer den Mitgliedern des diplomatischen Korps auch zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft geladen waren.

**Sturmflut.** BTB. Havre, 2. März. Bei sehr heftigem Nordweststurm wurde zur Zeit der Flut der Stadtteil St. Francois unter Wasser gesetzt. Der Sturm hielt zwei Stunden an, dann trat Windstille ein. Mit Eintritt der Ebbe sank das Wasser auf den Straßen. Der Ozeandampfer „Bretagne“ konnte nicht auslaufen.

**Großfeuer.** BTB. Halifax, 1. März. Gegen Abend brach ein Brand aus, der die ganze Stadt bedrohte. Eine Fabrikanlage und 12 Gebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf 250 000 Dollars geschätzt.

**Retung aus Senot.** BTB. Geseftmünde, 2. März. Der Fischdampfer „Lebe“ der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Nordsee“ traf am Donnerstag, den 26. Februar in der Nordsee den englischen Dampfer Verdale bei orkanartigem Sturm hilflos treibend. Nach 4-tägigen Bemühungen gelang es dem Dampfer Lebe, den Dampfer Verdale gegen in Geseftmünde einzufahren.

**Prozeß des Herzogs der Abruzzen.** BTB. Christiania, 2. März. Der Herzog der Abruzzen hatte bei der Norwisch Union Life Assurance Societv für eine Expedition nach Franz Josephs-Land das Leben der Mannschaften seines Schiffes versichert. Da er nun seine Reise weiter ausbleiben wollte, hatte die Gesellschaft eine Erhöhung der Versicherungsprämie verlangt, und als der Herzog diese nicht zahlen wollte, sein Schiff mit Beschlag belegt. In dem vor dem höchsten Gericht verhandelnen Prozeß wurde die Gesellschaft zur Zahlung einer Entschädigung für den durch die Beschlagnahme des Schiffes verursachten Schaden verurteilt. Die Prozeßkosten in Höhe von 1100 Mark wurden dem Herzog auferlegt.

**Venezuela.** BTB. Washington, 2. März. Der niederländische Gesandte Baron Gevers und Bomen unterzeichneten am Sonnabend das niederländisch-venezolanische Protokoll. Präsident Roosevelt wird im Falle einer Uneinigkeit den Schiedsrichter ernennen.

**BTB. Newyork**, 2. März. Nach einer heftigen Kampagne von den Aufständigen gewonnen worden. Geschäfts- und Wohnhäuser wurden geplündert. Eine Anzahl Einwohner wurde vermurdet.

Bernhard Winters  
Künstlerbilder  
Grossherzog Friedrich August  
und  
Grossherzogin Elisabeth  
von Oldenburg.  
Unübertreffliche mustergetrigte Reproduktionen in unvergänglicher Photographie.  
Preis des 80 x 80 Centimeter grossen Kunstblattes Mk. 3.—, statt bisher Mk. 15.—.  
Porto u. Verpackung 60 Pf.  
Zu beziehen durch die bekannten Vertriebsstellen und den Verlag der  
„Nachr. für Stadt u. Land“,  
B. Scharf,  
Oldenburg, Peterstrasse 5.

Vorsicht beim Einkauf von  
„Peru-Guano.“  
Beim Herannahen der Verbrauchszeit wird erinnert an die Warnung der Berufsstationen wie Münster, Bonn, Jena usw., monach Düngelement mit der Bezeichnung „Aufgeschlossenes Peru-Guano“ oder „Peru-Guano“ oder einfach „Guano“ in den Handel gebracht werden, welche häufig nichts anderes sind als gefärbte Euphorbia mit Zusatz von Ammoniak, Stickstoff, Blutmehl, Lebermehl und dergl. — Solche Düngelemente können, nach Angabe der Berufsstationen, die Bezeichnung „Peru-Guano“ nicht beanspruchen und haben mit echtem „Peru-Guano“ nichts zu tun. — Es ist unbedenklich, daß die Herstellung von echtem aufgeschlossenen Peru-Guano in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. ausschließlich in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Oldenborffschen Guano-Werke) gelegen hat. (Die neuesten Importe in 1902 betragen wieder nahezu 600,000 Centner mit ca. 7-13% Stickstoff), so dürfen diese Werte auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, echtes aufgeschlossenes „Peru-Guano“ mit hohem Stickstoffgehalt in größeren Mengen bezuzuliefern und das somit auch ihre „Kühhornmarke“ allein die größte Sicherheit für echtes aufgeschlossenes Peru-Guano bietet.

Bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie Anstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Sänrobildung, Gicht u. Vollsein etc. empfehlen  
Dr. Ross' Flatulin-Pillen.  
Originalschachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken.  
Dr. Ross' durch Dr. J. Ross, Frankfurt a. M.  
Best: Doppelk. Str., 110b, bei Magen- u. Verdauungs-Krankheiten, Köln 30, 110b, 110c, 110d, 110e, 110f, 110g, 110h, 110i, 110j, 110k, 110l, 110m, 110n, 110o, 110p, 110q, 110r, 110s, 110t, 110u, 110v, 110w, 110x, 110y, 110z.

# Konfirmanden-Jacketts u. Saccos,

schwarz und farbig,  
à 3, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6, 9, 11, 15 Mark.

## Gebrüder Alsberg.

Soeben eingetroffen  
verschied. Restbestände in  
**Manufaktur-  
waren,**  
welche zu bekannten, einzig  
dastehenden billigen  
Preisen wieder abgegeben  
werden sollen.  
Ferner offeriere acht  
Waggonladungen  
**Linoileum.**  
Echtes Delmenhorster  
Linoileum, 3,6 mm stark,  
pro Quadratmeter 2 Mk.  
Zulaid u. Granit, Muster  
durch und durch, Quadrat-  
meter 2 Mk.  
Außerdem ein großer  
Posten Linoileum-Reste,  
welche durch den Frost  
beschädigt worden sind,  
Quadratmeter 1 Mk. und  
1,25 Mk.

# Konfirmanden- Anzüge,

nicht nur gut, sondern auch billig,  
aus Ia Cheviot oder Kammgarn,  
tadellos Sit,  
zu 9, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 13, 18, 22, 24 Mark.

## Gebrüder Alsberg

# Warenhaus H. v. Wien,

Staufr. 19, Oldenburg, Staufr. 19.

Diese Woche:  
**Großer Kleiderstoff-Verkauf.**  
Hervorragend günstige Einkaufs-Gelegenheit  
für die Konfirmation.

Kolossal große Posten reinvollene schwarze und farbige  
Kleiderstoffe in den edelsten Qualitäten, wie  
**Satins, bessere Cheviots, Fantasie-  
stoffe, Ripse, Mohairs** etc. etc.  
kommen diese Woche zu noch nie dagewesenen total konkurrenzlos  
billigen Preisen zum Verkauf. Wir bitten die geehrte Kundschaft, gütigst  
berücksichtigen zu wollen, daß es sich hierbei nur um tadellos reelle Quali-  
täten handelt, für deren Haltbarkeit wir die weitestgehende Garantie über-  
nehmen können. Ferner große Posten **Gardinen-Reste** (rot und weiß) in jeder Länge, pr. Mtr. 80 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 70 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Wert bedeutend  
höher. Große Posten **Wäsche, Kleiderstoffe, Tasch, Reste** für Herren-  
und Knaben-Anzüge, ganz enorm billig. (Gelegenheitskauf). **Schwarze  
Kleiderstoffe**, reinseiden, extra Qualität, pr. Mtr. 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
**Samtwoll-Kleiderzeug, Bettzeug, Halbseiden, Gombentuche**, extra  
gute Qualitäten, wirklich billig. **Baumwollene Unterzeug - Flanelle**,  
3 Mtr. für 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Abt. Schuhwaren.**  
Ca. 700 Paar während der Inventur zurückgesetzter **Schuhwaren**  
für Damen und Herren, sowie Mädchen- und Knabenstiefel, auch Erblings-  
schuhe, sollen zu jedem annehmbaren Preise schleunigst ausverkauft werden.

# Warenhaus Eli Frank.

Zur bevorstehenden  
**Konfirmation**

empfehle in großer Auswahl:  
**Garnierte Hüte** von 80 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> an  
bis zu den feinsten. **Zwischen-  
röcke, weiße Röcke, Schürzen**  
in allen Arten. **Korsetts,  
Taschentücher, Mützen, Vor-  
mal- u. gestricke Unterzeuge.**  
**Gandhschuhe** in Glaze, Seide  
und Zwirn. **Vorhemden**,  
**Kragen und Manschetten,**  
**Krawatten** und **Schlipse.**  
**Strümpfe** und **Socken.** **Hosen-  
träger.** **Portemonnaies.**  
**Rämme, Saarschmuck** jeder  
Art, **Brillen, Gürtel** in den  
neuesten Mustern.  
**Jacob Heinrich Eilers,**  
Mäternstraße 44.

# Vieh-Verkauf.

E d e w e c h t. Die Handelsleute  
F. Kenz und G. Bortwold aus  
Friesoythe lassen am  
**Montag**  
den 9. März d. Js.,  
nachmittags 2 Uhr,  
beim Kapel'schen Wirtshause zu  
Specken bei Zwischeln  
**15 allerbeste  
Rühe und  
Quenen**  
worunter vorzügliche Milchkuhe,  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Diehaber ladet ein

# Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 3. März 1903.  
79. Vorstellung im Abonnement.  
**Die Hermannschlacht.**  
Drama in 5 Akten v. H. v. Kleist.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Familiennachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
Euerßen, den 1. März. Heute  
entschiede sanft und ruhig nach längerer,  
schwerer Krankheit unser lieber Sohn  
**Willi**  
im Alter von 11 Jahren, tiefbetrauert  
von den Eltern und Geschwistern,  
was wir hiermit allen Verwandten  
und Bekannten zur Anzeige bringen.  
**S. Schmitzer und Frau**  
Sophie geb. Kayser.  
Die Beerdigung findet Donnerstag,  
den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Euerßen Kirchhof statt.

**Osternburg, 27. Febr. 1903.** Heute  
abend 10 Uhr wurde unsere kleine  
**Dina** im Alter von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren nach  
langer schwerer Krankheit durch einen  
sanften Tod erlöst.  
Trauernd zeigen dieses an  
**G. Jossif und Frau.**  
Die Beerdigung findet am Dienst-  
tag, den 3. März, morg. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt.

**Weite re Familien-Nachrichten**  
Verlobt: **Helene Duden** mit **Willy  
Kollß, Oldenbrot.** **Mariechen Beyer,**  
Osternburg, mit **Max Wilhelm, Kade-  
berg** bei Dresden. **Hanny Ruch,**  
Schwei, mit **Ernst Kibel, Barel.**  
**Sesine Siebels,** mit **Albert Sanber,**  
Bant.  
Geboren: (Sohn) **A. Meyer,**  
Oldenburg. **A. Neumeister,** Ostern-  
burg. **Jugeneur Theodor Reuter,**  
Emden. **H. Williams,** Fohlhufen.  
Lehrer **H. Janßen, Bunderhamrich.**  
Friseur **M. Blunt, Jever.** **Lehrer**  
**Logemann, Westrum.** — (Tochter)  
**Johann Michels, Horfen.** **August**  
**Habe, Leer.** **G. Zimmermann, Leer.**  
Gestorben: **Wime Henr. Stüh-  
mann, Oldenburg, 84 J.** **Helena**  
**Demarz, geb. Schuweit, Wilhelmsh-  
haven, 61 J.** **Jda Freudenstein,**  
Neuende, 9 Mt. **Zimmermeister**  
**Polster Ahlß, Silentede, 83 J.**  
**Hermann Fortmann, Bruchhausen,**  
67 J. **Kupferschmiedemeister Louis**  
**Eggerling, Barnstorf, 65 J.**

# Privatschule Rastede.

Anmeldungen zur Aufnahme für  
das am 1. April beginnende neue  
Schuljahr werden erbeten.  
**Der Vorstand.**  
P. Thaden.

# Waldemar Grönke,

Friseur u. Perückenmacher, Mäternstr. 1

# Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichnet  
Gesangs-Professoren erteilt Unterricht  
nach bewährter, alt-italienischer Me-  
thode. Besondere Beachtung des  
Lieder-Gesanges. Vorzügl. Empfehlun-  
gen stehen zur Seite.  
Näheres:  
Staufr. 18, von 1—2 Uhr.

# Bremer Stadttheater.

Dienstag, 3. März: „Moina  
Banna.“  
Mittwoch, 4. März: „Der arme  
Heinrich.“  
Donnerstag, 5. März: „Der  
Trompeter von Säckingen.“  
Freitag, 6. März: Benefiz für Fräul.  
Marie Seiffert: „Triften u. Fiolde.“  
Sonntabend, 7. März: „Alt-Heidel-  
berg.“

# Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 3. März d. J.,  
vorm. 10 Uhr, gelangen an d. Kanal-  
straße hierelbst:  
**6 Eisenbahnschienen, 3  
höherne Balken**  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Käufer versammeln sich beim Wirt  
**Kaufeld** an der Almalienstraße hies.  
Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.  
**Pape,**  
Gerichtsvollzieher.  
Billig zu verkaufen eine länger auf  
Lager stehende **Garnitur, madagoni,**  
1 Sofa, 6 **Kleider-Polster-Stühle** mit  
Rips, 1 Tisch, 1 **walder Spiegel.**  
M. v. d. Seide.

# Die berühmten Unterzeuge nach Dr. Lahmann allein echt bei G. Potthast, Langstrasse Nr. 40.

Zu verkaufen eine schöne trachtige  
Biege. Donnerstags U. 13, oben.

# Die Ruhwader Hengsthaltungs- Genossenschaft

ist geneigt, einen angeforderten  
**Deckhengst**  
zu kaufen, eventl. für die diesjährige  
Deckperiode einen solchen zu pachten.  
Diesbezügliche Offerten wolle man  
richten an Herrn **Friedr. Müller,**  
Seeberns.  
Billig zu verk. Sofa, Stuhnstühle,  
Tafelaußab, Standaub, Blumentisch,  
Luthertisch, große Stuhnlampe, Broi-  
maschine. **Rebenstr. 13.**

# Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1903

Ganz besonders reichhaltige Auswahl in  
**Paletots und Frühjahrmänteln**  
von den billigsten bis zu den elegantesten.  
**Kleiderstoffe mit eleganten Besäßen.**  
**Fertige Costumes, Blusen u. Zwischenröcke.**  
Anfertigung von Costumes.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
**S. Hahlo, Hoflieferant.**

# Kaufhaus H. Heinemann

Staufr. 58, Mäternstr. 58.

Billig zu verkaufen eine länger auf  
Lager stehende **Garnitur, madagoni,**  
1 Sofa, 6 **Kleider-Polster-Stühle** mit  
Rips, 1 Tisch, 1 **walder Spiegel.**  
M. v. d. Seide.

# 1. Beilage

## zu Nr 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. März 1903

### Zur Neuordnung des städtischen Abfuhrwesens.

(Aus dem Kommissionsbericht.)

Für die Errichtung einer Abfuhranstalt sind in der Kommission drei Plätze in Betracht gezogen worden: der früher in Aussicht genommene Lehmkuhlsche Platz in Moherfeld, ein 700 Meter südlich der Gartenstraße zwischen dem Marschweg und der oberen Hunte gelegener Platz, und endlich das städtische Grundstück an der unteren Hunte, auf dem das Kanalpumpwerk erbaut ist. Die Kommission einigte sich schon zu Beginn ihrer Beratungen bald dahin, daß der Platz in Moherfeld, namentlich wegen der fehlenden Wasser Verbindung, am wenigsten geeignet erscheine, daß vielmehr zur Sicherung eines geeigneten Abflusses für den beruhten Kompostdünger auf die Lage an einem schiffbaren Flusse entscheidendes Gewicht zu legen sei.

Danach ist die Ausführung der Abfuhranstalt auf jedem der beiden Plätze an der Hunte projektiert und veranschlagt worden. Die Kosten stellen sich

- 1. für den Platz an der oberen Hunte auf 105 040 Mark.
- 2. für den Platz an der unteren Hunte auf 90 170 Mark.

Darüber, ob der Platz an der unteren oder der an der oberen Hunte vom Standpunkte der städtischen Interessen aus den Vorzug verdient, sind die Ansichten in der Kommission geteilt.

#### Die Minderheit.

Die Kommissionsmitglieder Freese und Dittmann empfehlen den Platz an der unteren Hunte als den geeigneten. Sie versprechen sich von dem örtlichen Zusammenhang des Kanalpumpwerks und des Klärbeckens mit der Abfuhranstalt gewisse Vorteile für den Betrieb. Sie gebeten an Arbeitskräften zu sparen, indem sie den dort wohnenden Wärter, welcher das Pumpwerk zu bedienen hat, gleichzeitig im Aufwandsdienst der Abfuhranstalt mit verwenden wollen, sie beabsichtigen ferner, die Maschinenanlage des Pumpwerks für den Fall für die Abfuhranstalt nutzbar zu machen, daß die jetzt benötigte trockene Mübelreinigung sich später als unzulänglich erweisen und man alsdann zur Reinigung mittels wässriger Dampfs — sei es als Regel, sei es nur für den Fall einer Epidemie oder dergleichen — überzogenen genötigt sein sollte. Sie weisen ferner darauf hin, daß die für Pflasterung der Zufahrt zu diesem Platte und für den Schiffslagerplatz zu machenden Aufwendungen in höherem Maße der Stadt und ihren sonstigen Anlagen (dem Kanalpumpwerk) zugute kommen würden, als die mit der Pflasterung des Marschweges usw. verbundenen Unkosten. Endlich aber glauben sie, daß im Falle der Errichtung der Anstalt am Marschwege die Gartenstraße und das Döbberndorf durch den Verkehr der Abfuhrwagen stark geschädigt werden würden.

#### Die Mehrheit.

Die Kommissionsmitglieder Noske, Strube, Tappenberg und Vogt dagegen haben sich für die Empfehlung des Platzes am Marschwege entschieden und werden darin hauptsächlich durch die ihrer Meinung nach weit günstigeren Ansichten für einen vorzuziehenden Betrieb des Düngers bestimmt. Unmittelbar östlich des städtischen Grundstücks, auf dem das Kanalpumpwerk steht, beginnt das Ueberfließungsgebiet der Hunte, welches sich auf beiden Hantseiten mit zunehmender Breite bis nach Elstfeld erstreckt, und südlich der Hunte die Bänderzone von Wankenburg, Neuenwege, Holle, Neuenhutorf, sowie nördlich der Hunte das Donnerbergwerkfeld, die Bänderzone von Klein-Bornhorst, Moorhaußen, Altenhutorf usw. ganz oder zum großen Teil umfaßt. In diesem ausgedehnten Niederungsgebiet ist die nutzbare Verwendung des Düngers ausgeschlossen, die Herstellung einer fahrbaren Verbindung mit dem südlich der Hunte gelegenen, düngerausnahmefähigen Gebiet, nämlich Zeilen des Driestaker, Neuenweges und Holler Moores, ist mit fast unerschwinglichen Opfern verbunden. Die im Norden gelegenen, bequem erreichbaren, hoch liegenden Bänderzone von Ohmstedt, Groß-Bornhorst und Eghorn sind bisher an dem Bezug der städtischen Fäkalien in nennenswerter Weise nicht beteiligt gewesen, woraus man wird folgern dürfen, daß dort auch in Zukunft auf bedeutenden Absatz nicht zu rechnen ist. Man unterlasse bei der Würdigung dieses Abflussesgebietes die in Betracht kommenden Düngermengen nicht! Die anfängliche Produktion von etwa 7300 Kubikmeter steigert, das sind täglich etwa 30 gewöhnliche Fuder. Daß hiervon mehr als ein geringfügiger Bruchteil in die erwähnten Gebiete der Gemeinde Ohmstedt zu lohnenden Preisen abgesetzt werden könnte, ist ganz unwahrscheinlich. Für die weiten, der Kultur harrenden Flächen des Pflücker Moores fehlt es indessen wiederum an einer hinreichend bequemen Wegverbindung. Rechnet man aber mit einem Bahnverband in bedeutendem Umfange, wozu es der Herstellung eines Anschlußgleises mit einem im Kostenanschlage unberücksichtigten Aufwande von 16—17 000 Mk. bedarf, so ist zu beachten, daß sich alsdann nach den darüber angefertigten Ermittlungen die Frucht nach dem hauptsächlich in Betracht kommenden Empfangsstationen auf durchschnittlich etwa 1,50 Mark für das Kubikmeter stellt, sich also entweder für die Abnehmer der Frucht um diesen Betrag erhöht, oder der Erlös für die Stadt um dementsprechend ermäßigt. Zwar ist hier ferner auch die Möglichkeit eines Verlandes auf dem Wasserwege gegeben. Allein wie weit davon Gebrauch gemacht werden würde, läßt sich im voraus schwer übersehen, da es sich beim Verland hunteabwärts nur um entfernere gelegene Aufnahmgebiete handeln kann, welche im günstigsten Falle erst mit Mühe und großen Opfern erobert sein wollen, und da ferner die Verbindung mit der oberen Hunte und mit den vielen Moorflüssen durch

das Dazwischenliegen von einer Schenke und vier Brücken wesentlich erschwert ist.

Unvergleichlich viel günstiger aber liegen die Abfuhrbedingungen für den Platz am Marschweg. Im Halbkreis umschließt die Anstalt unmittelbar das Hauptgebiet der bisherigen Abnehmer der städtischen Fäkalien, die mit ihrem Betriebe seit Jahrzehnten auf den Bezug dieses Düngers durchaus angewiesen sind, das sind die Döbberndorfer Hundsmühlen, Eversten, Friedrichsfehn, Moherfeld, Petersfehn und Wehlon, sämtlich auf gepflasterten Wegen bequem erreichbar.

Nur in dem Falle würde der untere Platz wirkliche Vorteile gegenüber dem oberen bieten, wenn man ernstlich mit der Möglichkeit rechnen müßte, später in Ergänzung der trockenen Reinigung eine Einrichtung für Dampfdesinfektion zu treffen. Eine solche Anlage würde in der Tat oberhalb bedeutender Unkosten und Schwierigkeiten verträglich und unterhalb viel einfacher und billiger zu beschaffen sein. Allein in Wirklichkeit wird es dazu niemals kommen, und man wird sich in dieser Beziehung auf die langjährigen Erfahrungen anderer Städte verlassen dürfen.

Völlig grundlos aber sind die Befürchtungen einer möglichen Verunreinigung des Huntewassers. Diese wäre, da nach den Erfahrungen anderer Städte Abwasser überall nicht entstehen, nicht anders denkbar als unter Einwirkung starker Regenfälle. Das aber läßt sich durch geeignete Vorkehrungen, umgekehrtes Gefälle, erhöhtes Hunteufer und dergl., vollkommen verhüten. Ebenso liegt eine Geruchsbelästigung der Bevölkerung an der Gartenstraße oder des Schlossgartens gänzlich außer dem Bereich der Möglichkeit, und wenn die Befürchtung ausgesprochen ist, daß möglicherweise die Abfuhranlagen bei gewissen Windrichtungen in Mitleidenchaft gezogen werden könnten, so ist dem entgegenzusetzen, daß die Erfahrungen anderer Städte diese Annahme entschieden widerlegen.

Ein durchschlagendes Bedenken gegen die Wahl des Platzes an der unteren Hunte liegt auch darin, daß alsdann ein großer Teil des Kompostdüngers, nämlich so ziemlich alles, was nicht mit der Bahn oder zu Schiff abgehahren wird, auf offenen und undichten Wagen nochmals durch die Stadt befördert werden müßte. Dem auch von den Abnehmern im Osten und Norden der Stadt werden viele den Umweg über die Rosenstraße der ungepflasterten Begeerung zur Donnerbergwerk-Hausse vorziehen, und wenn die im Südwesten der Stadt wohnenden alten Abnehmer trotz der ihnen ungünstigen Lage noch erhebliche Mengen beziehen und nicht vielmehr sich dem Kompostdünger zuwenden sollten, so werden sich daraus selbst für die Gartenstraße recht erhebliche Uebelstände ergeben. Diese Uebelstände werden einen widerwärtigen Anblick gewähren und den Gegenstand gerechten Anstoßes bilden.

Das Kommissionsmitglied Bartels erhebt in teilweiser Uebereinstimmung mit der Minderheit Freese und Dittmann gewisse Vorzüge des unteren und gewisse Nachteile des oberen Platzes an. Bei Abwägung der für beide Plätze in Betracht kommenden Verhältnisse gelangte er jedoch dahin, sich der Mehrheit in der Empfehlung des oberen Platzes anzuschließen, und zwar hauptsächlich deswegen, weil er den Düngerabfall von dem oberen Platte aus für gesichert hält.

Das Kommissionsmitglied Jaspers entscheidet sich der Abstimmung über die Platzfrage.

#### Die Kommission in ihrer Gesamtheit

Ist der Ansicht, daß zahlreiche Eingekessene der Gemeinde Eversten an der Platzfrage in hohem Maße interessiert sind, und daß es deswegen nicht unbillig sei, der Gemeinde einen angemessenen Zuschuß zu den von der Stadt im Gebiet der Gemeinde Eversten etwa zu machenden Aufwendungen zuzumuten. Den Marschweg, welcher jetzt Genossenschaftsbetrieb ist, beabsichtigt sie ohnehin als Gemeindegut zu übernehmen, und sie würde daher einen Teil der von der Stadt für die Zubereitung aufzuwendenden Kosten jetzt oder in Zukunft direkt ersparen. Mit der Errichtung der Abfuhranstalt und mit der dafür in Aussicht genommenen Platz und mit der dazu erforderlichen Pflasterung des Marschweges seitens der Stadt hat der Gemeinderat sich einverstanden erklärt, auch hat er die künftige Unterhaltung der gepflasterten Wegstrecke übernommen. Die Kommission glaubt aber dem Stadtrat empfehlen zu sollen, die Errichtung der Anstalt am Marschwege, wenn dieser Platz gewählt werden sollte, davon abhängig zu machen, daß die Gemeinde der Stadt den zur planmäßigen Verbreiterung des Marschweges auf 8,50 Meter Kappenbreite erforderlichen Landstreifen kostenfrei zur Verfügung stellt, und daß sie zu den im ganzen auf rund 26 000 Mark veranschlagten Kosten der Errichtung und Pflasterung des Weges einen Zuschuß von 10 000 Mark leistet. Wenn der Gemeinderat diesen Zuschuß bewilligt, so ermächtigen sich die Kosten des Projektes für diesen Platz für die Stadtkasse auf 95 040 Mark.

Neben der Wahl eines anderen Platzes für die Errichtung der Abfuhranstalt schlägt die Kommission noch folgende

#### Änderungen des früheren Planes

- 1. Der Bereich ist nicht einem Unternehmer zu übertragen, sondern von der Stadt in eigener Regie zu übernehmen.
- 2. An Stelle der früher beabsichtigten Mübelreinigung mit überhitztem Dampf ist jetzt eine trockene Reinigung nach benannter Methode in Aussicht zu nehmen.
- 3. Das am 9. Juli 1898 genehmigte Statut über die Errichtung des Abfuhrwesens ist in einigen Punkten zu ändern.

#### Anträge:

- I. Die Mehrheit der Kommission beantragt, der Stadtrat wolle

- 1. Den Ankauf der Parzelle 157 in Flur 3 der Gemeinde Eversten von dem Landmann Gerhard Germann Kaiser zur Errichtung einer Abfuhranstalt nach dem Plane des Stadtbaumeisters vom 24. Januar 1903 unter der Bedingung beschließen, daß der Gemeinderat der Gemeinde Eversten

- a) den Marschweg in der Strecke von der Gartenstraße bis zum Bodenburgenwege als Gemeindegut übernimmt,
- b) den zur planmäßigen Verbreiterung des Marschweges auf 8,50 Meter Kappenbreite erforderlichen Wegstreifen der Stadt kostenfrei zur Verfügung stellt,
- c) zu den Kosten der Verbreiterung, Aufspüßung und Pflasterung des Marschweges in der genannten Strecke einen Zuschuß von 10 000 Mark leistet;
- 2. den Magistrat ermächtigen, Teile dieses Grundstückes gegen Teile der Nachbargrundstücke auszutauschen;
- 3. für die Neuerrichtung des Abfuhrwesens nach dem Plane vom 24. Januar 1903 den Betrag von 95 040 Mk. und außerdem vorläufige den Betrag von 21 500 Mark bewilligen.

#### II. Die Minderheit der Kommission beantragt:

- Der Stadtrat wolle die Errichtung einer Abfuhranstalt auf dem städtischen Grundstück an der unteren Hunte, Parzelle 496/56 in Flur 23 der Gemeinde Ohmstedt, beschließen, und für die Neuerrichtung des Abfuhrwesens nach dem Plane des Stadtbaumeisters vom 24. Januar 1903 den Betrag von 90 170 Mark, und außerdem vorläufige den Betrag von 21 500 Mark bewilligen.

#### III. Die Kommission in ihrer Gesamtheit beantragt:

- 1. Der Stadtrat wolle die aus der Anlage sich ergebenden Änderungen des Statuts, betr. die Neuordnung des Abfuhrwesens in der Stadt Oldenburg (engere Stadt) beschließen.
  - 2. Der Stadtrat wolle die vorgesehene Gebührensordnung genehmigen.
- Der Magistrat empfiehlt dem Stadtrat die Annahme der von der ganzen Kommission und der von der Kommissionsmehrheit gestellten Anträge. Die Wahl des Platzes an der unteren Hunte kann er, namentlich wegen des damit verbundenen finanziellen Risikos, nicht befürworten.

## Deutscher Reichstag.

270. Sitzung.

\* Berlin, 28. Februar.

Das Haus erledigt zunächst wieder eine Anzahl Propositionen. Dann folgt die Beratung des

#### Poststaats.

Staatssekretär Bräse führt aus: Den Erfahrungen des Vorjahres entsprechend und in anbeacht der wirtschaftlichen Lage sind die Einnahmen dieses Etats relativ niedrig angenommen. Gleichwohl ist an Personal eingestellt worden, was nur irgendwie verantwortet werden konnte. 5000 neue Beamte und Unterbeamte sind eingestellt. Daneben allerdings nur 2000 neue Hilfsstellen statt der 3000, wie ich ursprünglich wollte. Die Zahl der Hilfsarbeiter beträgt 8000, davon nur 1400 wirklich dauernde Hilfsbeamte mit einem und demselben Postamt. Den Antrag, der bereits vorliegt, die Zahl der Postassistenten um 1000 über den Etat hinaus zu erhöhen, könne nicht entprochen werden. Die Verwaltung müsse auch eine Anzahl Beamte haben, denen sie jeden Augenblick sagen kann: Ihr müßt zu heute und morgen da und dorthin gehen. Wenn aber gesagt wird, daß die Hilfsbeamten auf Kündigung angestellt seien, daß sie nicht sicher seien oder vielmehr sich nicht sicher fühlen, so könne er sagen, daß die Hilfsbeamten, die sich gut führen, nicht eine Kündigung zu fürchten brauchen. Weiter als bis zur Anstellung von 2000 neuen Assistenten könne die Verwaltung nicht gehen, nicht etwa aus Laune, sondern aus einer bitteren Notwendigkeit heraus.

Abg. Hug (Zent.): äußerte zunächst einige Wünsche materiellen Inhalts: Seraphierung der Gehälter für die Leiterposten, Verlängerung des Telegraphendienstes abends bis 10 Uhr an verschiedenen Orten, Wegfall der Paketbegleitadressen, einheitliche Form der Couverts behufs Erleichterung der Abtimpelung. Weitere Wünsche persönlicher Natur sind: angemessene Regelung des Wohnungsgeldzuschusses für die Reichspostbeamten, die in bezug auf den Wohnungsgeldzuschuß schlechter daran seien als andere Staatsbeamte; in Baden sei die Frage nach sorgfältiger Erwägung bereits in dem Sinne geregelt.

Abg. Cichoff (Fr. Wp.): Minibereinigungen der Reichspost hatten wir erwartet. Das müßte die Aufnahme der Privatposten, die großen Fernsprechanlagen und die wirtschaftliche Depression mit sich bringen. Trotzdem glaube ich, daß die Post eine gute Kapitalanlage ist. Selbst das letzte Jahr hat eine Dividende von über 8 Prozent abgeworfen. Die mageren Jahre in der Postverwaltung sind vorüber. Die Abholungsstädter haben vielfach nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Mit den neuen Einrichtungen ist die Post im allgemeinen liberal. Ich bedauere, daß den Beamten das Gehalt nicht allgemein vierteljährlich pränumerando gezahlt wird. Auch die oberen Stellen müssen vermehrt werden. Heute müssen die Oberbeamten 12 Jahre als Subalternbeamte arbeiten. Sie werden 50 Jahre alt, ehe sie Vordirektoren werden. Offenlich erweist sich das Gehalt, daß Justiz in den höheren Stellen Aufnahme finden sollen, als unrichtig. Erst vor kurzem ging wieder die Meldung durch die Presse, daß 10 preussische und zwei sächsische Gerichtsjuristen demnächst angestellt werden sollen. Wie steht es damit? Weiter muß ich fragen, wie soll das Etwaswesen geregelt werden? Das Stellenzulagenwesen muß einheitlicher gestaltet werden. Die Oberpostpraktikanten könnten eine bessere Ausbildung erhalten, wenn jeder höhere Beamte eine Postmeisterstelle verwalteten müßte. Diese Ansicht ist auch in „Deutschen Stimmen“ des Abg. hier vor einem Postbeamten zum Ausdruck gebracht worden, da-

durch würde auch ein Stück bürokratischen Geistes befeuert werden.

Abg. Singer (Soz.): Was die Einnahmen betrifft, so glaube ich, daß weder der pessimismus des Staatssekretärs, noch der Optimismus des Abg. Gieshoff berechtigt ist. Seit dem Zuge nach China sind einer Reihe von Unterbeamten Ehen und Schließen verliehen worden. Ich würde als Beamter sagen, eine Gehaltserhöhung wäre mir lieber. Der Direktor im Reichsgericht meinte neulich, daß ein Titel erstrebenswerter sei als eine Gehaltserhöhung. Das freundschaftliche Zusammenarbeiten dieses Herrn mit der Reichspostverwaltung hat anscheinend antedend gewirkt. Meine Ansicht bleibt aber trotzdem, daß 200 M. Gehaltserhöhung besser sind, als solche Kinderlispeln. Die Beamten klagen, daß die gehobenen Stellen mehr nach Günst als nach Leistung verliehen werden, und daß die Beamten auf den Nebenstellen überhaupt nicht bedacht werden. Diesen Lebensfragen sollte der Staatssekretär seine Aufmerksamkeit schenken. Der Staatssekretär hat nicht klargestellt, warum er seine Zulage, mehr Assistenten einzustellen, noch nicht eingeleitet hat. Er hat selbst 1400 Stellen als zu besetzen bezeichnet. Warum ist nicht wenigstens diese Zahl neuer Stellen gefordert worden? Alle Gründe, die der Staatssekretär zum Troste dafür angeführt hat, daß die Anstellung erst später als nach 5jähriger Diätaratszeit erfolge, können nicht befriedigen. Das Hauptverlangen ist auf eine sichere Anstellung gerichtet. Wenn nun aber einmal die Anstellung einer größeren Anzahl von Assistenten nicht für angängig gehalten worden ist, so sollte man diesen Assistenten, die eine längere als 5jährige Diätaratszeit hinter sich haben, wenigstens an Tagegeldern das gewähren, was der fest angestellte Beamte an Gehalt erhält. Die über die Normalarbeitszeit hinaus vermehrte Dienstzeit der Unterbeamten müßte durch Wehranstellung von Unterbeamten ausgeglichen werden. Die geringe Zahl von Unterbeamten hat auch ungenügende Sonntagsruhe zur Folge. Ich will die einzelnen Ämter, aus denen wir Mitteilungen dieser Art zugekommen sind, wegen der Unannehmlichkeiten, die den betreffenden Beamten daraus erwachsen, nicht nennen. Der Staatssekretär wird bei näherer Untersuchung die Ämter selbst herausfinden. Ueber mangelhafte Urlaubsbewilligungen wird viel Klage geführt. Redner bemängelt weiter das Verbot an die Beamten, bestimmte Zeitungen zu lesen; dadurch würden die Leute zu Sklaven herabgedrückt. Redner führt verschiedene Einzelfälle an und bemerkt, daß nach seiner Ansicht die Verwallung dahin strebe, ihre Beamten zu willenlosen Werkzeugen zu machen.

(Schluß folgt.)

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unterwirft sich dem Vorwurfe, daß er seinen Originalbericht über die Besetzung des Reichsgerichts nicht vollständig überliefert hat.

Die übrigen, 2. März.

34. Volkunterhaltungsabend. Der gestrige Volkunterhaltungsabend eröffnete Herr Oberbürgermeister Dr. Menge durch eine kurze Ansprache, indem er seiner Freude über den wieder vollbesetzten Lindenhofsaal Ausdruck gab und daran erinnerte, daß für den Abend wieder tüchtige Kräfte gewonnen seien, die sich gern in den Dienst der guten Sache gestellt hätten. Besonders Erwähnung tat Herr Menge des angehenden Vortragenden über die Insel Nügen, welchen zu halten Prof. Dr. Albrecht übernommen hatte. Herr Janßen, Mitglied vom hiesigen Instrumentalverein, hatte freundlichst die Musikvorträge übernommen und brachte die verschiedenen Soli, Koncert D dur op. 16 für Violine von de Beriot, wie auch F dur-Romanze von Beethoven und Cavatine von Raff, mit schönem Geschick zur Ausführung. In Fel. Heitmann, welche für die Gesangsvoorträge gewonnen war, hörte man eine bekannte junge Dame wieder, die schon bei verschiedenen Veranstaltungen durch ihre gut ausgebildete Stimme sehr auffiel und sich stets aufmerksame Zuhörer zu erringen wußte. Mit dem gestrigen Erfolg gab Fel. Heitmann sehr zufrieden sein; der Beifall, welcher ihr gesendet wurde, war ungeteilt und aufrichtig. Der Turnverein "Jahn" erfreute durch seine vollstimmigen Aufführungen - Stabübungen wie auch durch Keulenübungen - sehr und erntete dafür reichen Beifall. Seine Zugabe, das Fackelschwimmen, wurde dankbar aufgenommen. Herr Professor Dr. Albrecht unternahm es, die Zuhörer mit der größten Insel Deutschlands, der Insel Nügen, bekannt zu machen, worüber er aus dem reichen Schatze persönlicher Erfahrungen mitteilen konnte. Zunächst mit der Entlehnung und geschichtlichen Entwicklung beginnend, malte der Herr Referent in verständlicher, anschaulicher Weise ein Bild von der Insel aus, wie sie heute besteht und als Ausflugsort viel aufgesucht wird. Erläutert wurden die Ausführungen durch Lichtbilder, wodurch der Vortrag ungemünzt an Interesse gewann. Auch die Sitten und Gebräuche der Bewohner der Insel berührte Herr Albrecht, die stellenweise ganz verschieden von den unseren sind. Beispielsweise darf dort nicht nur der Mann, sondern auch die Frau um die Hand des "Ausertoreners" anhalten. Wünscht dort ein junges Mädchen sich zu verheiraten, so hängt sie eine blaue Schürze zum Fenster hinaus, wodurch den Liebhabern sofort ihr Wunsch kund getan wird. Der Herr Referent gab durch seinen Vortrag manche Anregung und erzielte reichen Beifall. Herr Rektor Johannus beglückte noch durch seinen Vortrag von Gedichten, womit er die Zuhörer ganz auf seine Seite brachte. Nächster Volkunterhaltungsabend: Sonntag, den 5. April.

In den nationalsozialen Versammlungen, die z. T. wegen Erkrankung des in Aussicht genommenen Redners ausfallen mußten, wird Herr Redakteur Gildesbrand aus Berlin sprechen, und zwar zunächst morgen abend in Drieler'scher Moor. Alles nähere sagen die Annoncen.

Brake, 1. März. Auf der Thypenschen Werft hier, ist eine stärkere Segelgast für Herrn Bischoff-Begead erbaut worden, welche voraussichtlich am kommenden Sonntagabend dem nassen Elemente übergeben wird. An Stelle des Ende vorigen Jahres durch ein Brandunglück zerstörten Ploateschen Gauses in Fünfhausen wird der Besitzer in allerhöchster Zeit einen Neubau aufführen lassen. Herr P. beschäftigt, nach Fertigstellung des Gebäudes seine von ihm im Nachbargebäude betriebene Gastwirtschaft und Sandlung in das neue Gebäude zu verlegen.

Elketh, 1. März. Mehr Licht hat nunmehr auch der südwestliche äußere Bezirk unseres Ortes erhalten, indem

in voriger Woche in Oberregge und an der "Neuen Helmer" einige Laternen aufgestellt worden sind.

### Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 27. Febr. Der neue Riesenschneid-dampfer "Kaiser Wilhelm II." soll Ende März zur Abreise gelangen. Der Dampfer wird am 28. März von der Werft des Vulkan in Stettin nach Swinemünde abgehen, um dort zunächst seine Ausrüstung zu vervollständigen und die erforderlichen Kohlen an Bord zu nehmen. Offizielle Probefahrten sollen dann am 30. März beginnen, nach deren Beendigung das Schiff sofort nach Bremerhaven weitergehen soll, wo es am 4. oder 5. April eintreffen dürfte. An der Probefahrt werden lediglich die Mitglieder der Verwaltung des Vulkan und des norddeutschen Lloyd nebst den beteiligten Betriebsbeamten teilnehmen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Die Berufungsverhandlung gegen den wegen Ermordung des Unteroffiziers Bibrich zum Tode verurteilten Matrosen Kehler findet am 9. März vor dem hiesigen Oberkriegsgerichte statt.

Emden, 28. Febr. Mit der Legung des zweiten Kabels der deutsch-afrikanischen Telegraphengesellschaft Emden-Nempork über Soria wird am 14. April begonnen. Das Kabel wird ebenfalls über Grestfel gelegt werden. Die Absicht, das Kabel bei Hauen durch den Seebich zu legen, hat nach dem "Dann. C." aufgegeben werden müssen, da die Reichacht die erforderlichen Arbeiten nicht gestatten wollte.

### Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Ziffern des deutschen auswärtigen Handels im Januar 1903 liegen jetzt vor. Die erhebliche Steigerung des Exports gegen den Januar 1902 spricht einerseits für die Fortdauer einer starken Nachfrage in einzelnen Gebieten des Auslandes, namentlich in den Vereinigten Staaten, andererseits aber auch dafür, daß Deutschland noch immer Veranlassung hat, wegen unzureichender Nachfrage im Inlande möglichst auf die Abstopfung der Produktion nach dem Auslande Bedacht zu nehmen. Die Zunahme, die der Export erfahren hat, wird immerhin, wenn sie auch wesentlich geringer als die des Exports ist, als ein Zeichen einer gewissen Besserung des heimischen Bedarfs angesehen werden können.

Der jetzt erscheinende Jahrgang 1903 des Adreßbuches der Direktoren und Aufsichtsräte (Berlin, Finanzverlag) zeigt, daß die bösen Erfahrungen der jüngsten Krisis an dem Aufsitze der Aufsichtsräte wenig geändert haben. Einzelne Persönlichkeiten sind infolge ihrer Verbindungen in den letzten Jahren aus ihren Stellungen im Aufsichtsrate von Aktiengesellschaften allerdings ausgespart worden. Aber der Fehler, daß sich in den Händen einzelner Persönlichkeiten zu viele solcher Stellungen vereinigen, ist im übrigen ziemlich unverändert geblieben. Es figurieren in dem neuesten Jahrgang noch einzelne Persönlichkeiten mit 25 und mehr Stellungen. Fast scheint es, als ob es noch schlimmerer Erfahrungen als in den letzten Jahren bei untern Aktiengesellschaften bedürfte, um auf diesem Gebiete die münchensamer Besserung herbeizuführen.

Vorgeschlagene Dividenden. Rordurg-Gotha'sche Kreditgesellschaft 4 (4). - Preussische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin Markt 80 pro Aktie. - Gothaer Privatbank 6 (6). - Braunschweig. Kreditanstalt 4,6 (5). - Braunschweig. Kreditanstalt 3 (3). - Deutsche Futeipinnerei und Weberei in Weifen 9 (5).

Wormontanmarkt. Dortmund Union. Der Halbjahresabschluß ergibt einen Reingewinn von 1.526.913 Mark gegen 497.955 Mark Verlust gleichzeitig im Vorjahre. Der Zugang an Vorküften hat sich in den letzten Monaten lebhafter gestaltet; an unerledigten Aufträgen lagen Ende Dezember 1902 vor 108.562 To., am 1. Februar d. J. 166.289 To., gegen 86.195 To. am 1. Febr. 1902. Der Bericht ergibt, daß die Situation des Werkes eine Besserung erfahren hat, u. a. auch in der Zunahme der Auftragsmengen. Auf dem oberstehten Montanmarkt nimmt die Beschäftigung mit dem Herannahen der Bauzeit zu und erstreckt sich auf eine größere Anzahl von Betrieben. Ein guter Maßstab ist die Lage des Roheisenmarktes, die jetzt befriedigend genannt werden kann. In den Stabelfenwalzwerken wird die Beschäftigung immer regelmäßiger.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 2. März. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

#### I. Münchelscher.

	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konvols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue da. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100,75	—
5 pSt. da. do. do.	90,80	91,35
4 pSt. Odenb. Bodenred.-Oblig. (umfändb. 5.1903)	103	—
4 pSt. abgetheilte da. do.	—	—
3 pSt. Odenb. Baunm.-Anleihe	131,40	132,20
4 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	102,75	—
4 pSt. Stadtanmer., Festsche von 1877	100,75	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Baujandinger, Goldenreute	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 pSt. Gutm.-Wäbeler Bror.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Wäbeler-Buch. Bror.-Obligat., garant.	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., untl. bis 1905	103,90	103,45
3 1/2 pSt. da. do. do.	102,90	103,45
3 1/2 pSt. da. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. Preussische Konvols, abgeth., untl. bis 1905	102,80	103,35
3 1/2 pSt. da. do. do.	102,90	103,45
3 pSt. da. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,50	102,05
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,30	100,85
4 pSt. Jenaburger Stadt-Anleihe, untl. 5. 1903	103,90	104,45
3 1/2 pSt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	99,80	—
3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25

#### II. Nicht mündelscher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	101	101,55
4 pSt. Moskauer-Rajon-Spenden-Prioritäten, gar	100,70	101,25
4 pSt. alte italienische Rente (Satz von 4000 fr. und darunter)	103,80	—
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisen-Prioritäten (Ettiden, 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. Höhe)	—	—

4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	102,20	102,75
4 pSt. Ungarische Kronrente	100,10	100,65
4 pSt. Zürländische Bodenred.-Pfundbriefe (Zinsen vom bündischen Staat garantiert)	101,20	101,75
4 pSt. Pfdb. der Preuß. Bodenred.-Akt.-Bant Serie XIX, untl. bis 1911	102,70	103
4 pSt. Pfdbriefe der Medlenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie III, untl. bis 1913	102,70	103
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Pf. von 1902	100,10	—
4 pSt. General-Blumenthal-Pf., rückzahlb. 102	101	101,50
4 1/2 pSt. Georgs Marien-Bror., rückzahlb. 103	104,20	—
4 pSt. Odenburger Glasbläsen-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Warsch. Sumere-Bror., rückzahlb. 105	104	—
Odenb. Glasbläsen-Aktien (4 pSt. Zins v. L. 3 1/2)	—	—
Odenb.-Kornig. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Wäbeler Bror.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. L. 3 1/2)	163,50	163,30
Wäbeler auf Amsterd. für fl. 100 in Mt. (1 Mt.)	20,46	20,54
Wäbeler auf London " 1 DoL. " "	4,1860	4,22
Amerikanische Noten " 1 DoL. " "	4,17	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	16,83	—
in der Berliner Börse notierten geteilt:	—	—
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	100 pSt. bez. G.	—
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Kauzputzen)	100 pSt. bez. G.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—
Darlehenszins da. da. 4 1/2 pSt.	—	—

Odenburg, den 2. März. Kursbericht der Odenburger Bank.

#### Mündelscher.

	Entauf pSt.	Verlauf pSt.
3 1/2 pSt. Odenburgische l. Staats-Anl., ganzj. Coupons	100,75	101,25
3 1/2 pSt. neue Odenburgische Konvols, halbjährige Coupons	100,75	101,25
3 pSt. Odenburgische konv. Staatsanleihe	90,80	91,35
4 pSt. Odenb. staatliche Bodenred.-Anf.-Anst.-Schuldverschreibungen, untl. bis 1906	103	—
4 pSt. abgetheilte da. do.	100,75	—
3 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	102,75	—
3 pSt. Odenburgische Baun.-Anleihe (40 Tfr.-St.)	131,40	132,20
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. da. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte untl. bis 1905	102,90	103,45
3 1/2 pSt. da. do. do.	102,90	103,45
3 pSt. da. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. Preussische l. Staats-Anl., conv. untl. bis 1905	102,80	103,35
3 1/2 pSt. da. do. do.	102,90	103,45
3 pSt. da. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,50	102,05
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, untl. bis 1911	104,30	104,85
3 1/2 pSt. Steier. Stadt-Anleihe von 1901	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,80	100,10
3 1/2 pSt. Wäbeler-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Sachsen-Münster Landesred.-Oblig.	100,05	100,60
3 1/2 pSt. Steier. Stadt-Anleihe von 1902	99,60	99,90
4 pSt. Gut m.-Wäbeler Bror.-Obligationen gar.	101	101,50
3 1/2 pSt. Gothaer Landesred.-Anf.-Anst.-Oblig. untl. bis 1908	—	100,60
4 pSt. Odenburger-Laufener Gemeinde-(Reinb.-Anst.) Oblig., verbriefte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	—	103,25

#### Nicht mündelscher.

4 1/2 pSt. Georgs-Marienbüch.-Prioritäten rückzahlbar 103 pSt.	104,20	104,50
4 pSt. Dtsch. Bankfidejuss.-Ges., Nordde. Oblig. durch dieses Schiffsbankrecht fidejuss.	100,75	101,25
4 pSt. Staatsgar. Finnland. Hypothekendarlehen Pfdb. v. 1902, verfl. Tilg. 6. 1913 ausgeth.	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Anst.-Pfundbriefe, untl. bis 1910	102,70	103
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Anf.-Pfundbr., untl. bis 1909	100,40	100,95
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelscher im Fiskus zum Reich	100,30	100,85
4 pSt. Preuß. Bodenred.-Akt.-Bant-Pfundbr., Serie XIX, untl. bis 1911	102,70	103
4 pSt. neue Feuerf. Nat. Rente (H. St.)	—	—
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	103,10	103,65
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück 4 1012,50 Mt.)	101,80	102,35
4 pSt. Ungarische Kronrente	100,10	100,65
3 1/2 pSt. da. do. do.	92,90	93,45
4 pSt. Russische Feuerrente Staatsanl. v. 1902 verfl. Tilg. 6. 1915 ausgeth.	101	101,55
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfl. Tilg. 6. 1912 ausgeth.	102,20	102,75
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	97,45	98
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	95,60	96,15
Russe Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	168,50	169,30
do. " London 100 fr. à "	20,16	20,54
do. " Paris 100 fr. à "	81,0	81,70
do. " New-York 100 fl. à "	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenback) 10 fl. à "	4,17	4,22
Holländische Noten 10 fl. à "	16,83	16,93
Diskont der Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—
Bankdarlehensfuß der Reichsbank 4 1/2 pSt.	—	—
Beschaffung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billiger gemäß den Tageskursen.	—	—

Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 28. Febr. 1903.

	Mt.	Mt.	
Hafer, hiesiger	7,60	Getre, amerikanische	—
" russischer	7,60	" russischer	6,80
Roggen, hiesiger	—	" böhmischer	8,—
" russischer	7,90	" böhmischer	8,—
" südrussischer	7,70	" böhmischer	6,80
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,50
		Lupinen	—

pro Centner.

#### Odenburger Marktpreise

vom 28. Febr. bis 1903.	Mt.	Hfg
Butter, Ranze	1/2 kg	1 20
Butter, Markhülle	"	1 10
Rindfleisch	"	65
Schweinefleisch	"	65



Wegen Bormahme von Kanalisationsarbeiten wird die Piskolenstraße von Montag, den 1. März d. J., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt. Oldenburg, den 27. Febr. 1908. Stadtmagistrat.

### Malers-Gewerks-Krankenkasse.

Die Versammlung findet nicht am Dienstag, den 3., sondern heute, den 2. März, 8 1/2 Uhr, in der Marktstraße statt.

Der Vorstand.

## Heirat!

3. Mann, 30 J. alt, ev., in sicherer Stellung, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, u. selbiger seit Kindheit elternlos ist, die Bekanntschaft einer j. Dame von 24-29 J., behufs späterer Verheiratung. Damen mit etwas Vermögen, welche diesem ernstgemeinten Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, unter Angabe ihrer Verhältnisse, und Photographie, vertrauensvoll ihre Offerten unter G. W. 47 Wilhelmshaven postl. einzulegen. Rücksendung und Diskretion zugesichert.

### Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verlor. lange gold. Damenuhrkette. Geg. gute Bel. abzugeben. Georgstr. 16.

### Entflogen 2 Lanben.

1 Elbingerweilstopf, 1 Eistaube. Gegen Belohnung abzugeben. Fr. Jansen, Haarenstr. Paradies b. Altenbuntort. Zugel. ein Hund (Wolfskopf). D. Schwarting.

### Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

15,000 Mark zu 4% gegen Hypothek und erlassliche Sicherheit zu leihen gesucht. Prompt halbjährige Zinszahlung. Offerten unter E. 206 an die Exped. d. Bl.

Darlehne können sichere Leute erhalten. Rob. Friede, Hamburg, Bremerstr. 10. Rein Vermittler.

### Privat-Kapitalien

in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypotheken

### sicher belegt.

Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.

### B. H. Bührmann,

Dankgeschäft, Wilhelmshaven.

### Wohnungen.

Eine Unterwohnung mit 2 Stuben, 3 K., Küche, Keller und Gartenland Nebenstraße 7 b zu vermieten.

Nachfragen Donnerstags abends 5 1/2 unten.

Geräum. gute Unterwohnung mit Garten sofort oder 1. Mai zu verm.

G. Stimpel, Ziegelhofstr. 16.

Osternburg. Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine freundliche Oberwohnung. Harmoniestr. 8.

Zu verm. zum 1. März od. später febl. mbl. Wohn- u. Schlafzimm., evtl. Zimmer m. Bett. Bahnhofstr. 1a u.

Zu verm. febl. Logis. Haarenstr. 22

Z. verm. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11.

Zu verm. z. l. Mai e. febl. separate Unterw. (Haarentorviertel.) Mietpr. 810 M. G. Westing, Kurwidstr. 83.

Zum 1. Mai d. J. habe ich eine auf dem Lande in der Nähe einer Badesanation befindliche, schöne geräumige Oberwohnung mit od. ohne Gartenland zu vermieten. Mietpreis 120 M. Die Wohnung würde sich vorzüglich für einen Privatmann oder peni. Beamten, der schön und ruhig wohnen will, eignen.

Eversten, Georg Schwarting, Nachstr.

Ein junger Mann sucht fr. Logis mit oder ohne Kost in der Nähe der Eisenbahnwerkstatt. Offerten Donnerstags abends 19 abzugeben.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei geräumige Wohnungen mit Wasserleitung und eine große Werkstelle. Kurwidstraße 10 parterre.

# Öffentliche Volks-Versammlungen

Thema:

Die Nationalsozialen und die anderen Parteien.

Referent: Herr Redakteur Hilbrand aus Berlin. Dienstag, 3. März, 8 Uhr, in Drielafermoor bei Herrn Koopmann.

Mittwoch, 4. März, 8 Uhr, in Donnerschwee bei Herrn Redemeyer.

Donnerstag, 5. März, 8 Uhr, in Ofen bei Herrn Dietmann.

Magen-Leiden Bei Darm-Leiden wird Durchfall Hausens Kasseler Blutarmut Hafer-Kakao Bleichsucht

als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10,000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals losse.

### Zwischenahu.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehlen wir unseren neuen

# Leichenwagen

gegen angemessene Vergütung zur gefälligen Benutzung.

Anmeldungen wolle man an einen der Unterzeichneten richten.

Herm. Schröder. H. Sprock. H. Hartmann.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch die ganze Beforgung von Beerdigungen für hier und nach auswärts übernehme.

### H. Hartmann.

Zum 1. Mai eine freundl. Oberwohnung mit separatem Eingang u. Gartenland zu vermieten.

D. Hohnhorst, Donnerstags abends 5 1/2. Radorfer-Ghauffee 9.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Souterrain, Küche in Parterre, einfl. Garten. Preis 420 M. Näheres H. Lübbers, Lindenstr. 21.

Zu verm. möbl. Zimmer nebst Kammer. Grünstr. 13 b.

Zweifenstriges schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Ofenerstraße 30 II.

Zu vermieten zum 1. Mai freundl. Oberwohnung an ruhige Bewohner. Näheres Alexander Ghauffee 55.

Zuv. g. mbl. Zim. Sonnenstr. 26 pt. Zu verm. eine Oberwohn., 1 St., 2 Kamm., Küche und Bodenraum. Mollenstr. 21.

Zu verm. zu Mai II. febl. Oberwohnung im Heiligengeistviertel mit Land. Mietpreis 150 M. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai er. Oberwohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche usw.) im Heiligengeistviertel an besser Lage. W. Cordes, Altkir. Haarenstr. 5.

Auf sofort oder später kein möbl. Zimmer und Schlafzimmer zu vermieten. Ziegelhofstr. 78.

Zu verm. zum 1. Mai e. schöne Oberw., Haarenstr., entl. 2 St., 4 K., Kch. u. all. Zub., sep. Eing., an ruh. Bew. Näh. Haarenstr. 22 a.

Logis für junge Leute mit und ohne Beköstigung. Donnerstags abends 5 1/2.

### Die 1. und 2. Etage Markt 12 a billig zu vermieten.

Gerdes, Dobbenstr. 5.

Möbl. Stube zu verm. Vogtstr. 8. Freundl. Oberwohn., Harmoniestr. Nr. 5, event. mit Gartenland, billig zu vermieten.

Näheres bei Gärtner Engels, Osterburg, u. Gerdes, Dobbenstr.

Zu vermieten eine Oberwohnung, Mietpr. 126 M., Nebenstr. 15.

### Daranznen und Stellen-gesuche.

Suche f. e. perfekte Jungfer zum 1. April Stellung. Näheres Frau Kapf. Krüger, Mollenstr. 5.

Ein besseres Mädchen, 17 J. alt, wünscht mit einer Herrschaft ins Bad zu reisen. Näheres Mollenstraße 5.

Schmiede-Hofheide. Z. l. Mai ein Mädch. v. 15-17 J. G. Wohlen.

Mitte Mai d. J. wird hier der Platz frei für ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts. Volkst. Familienanschluß. Pension 400 M. Auf Wunsch Auskunfts-Adressen Frau A. Schmel, Mehdorf (Kreis Harburg).

Zum 1. Mai kann hier wieder ein junger Mann als Landwirtschafst-élève eingestellt werden. Gut mittelgroß. Betrieb sehr intensif u. lehrreich. Pension 400 M.

J. Schmel, Gutsh. u. Wirtscheführer, Mehdorf (Kreis Harburg).

Für meine Wäckerl u. Konditorei suche ich in Osnern einen Lehrling. W. Saake, Langestr. 46.

Suche z. l. Mai e. zuberl. Mädch. Frau V. Dohje, Bahnhofstr. 5.

Bremen. Gef. e. Bekehrung f. m. Weibsch. u. Kond. p. gl. o. l. April g. Berg. G. A. Wagner, Lüchowstr. 84.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht für leichte Arbeiten, am liebsten vom Lande.

J. G. Krüger, Steinweg 24.

Ein erprobtes junges Mädchen sucht Stellung zur Führung eines besseren ländlichen Haushalts auf gleich oder später. Offerten E. 204 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Junge Mädchen, welche d. Schneidern erlernen wollen, sucht Frau Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Osternburg. Gesucht z. 7. März ein 2. Bäckergehilfe. G. Garmö.

Gesucht ein Stundenmädchen. Brüderstraße 1a.

Gesucht ein jüngerer, fixer Knecht zum baldigen Antritt. Bewerber müssen Zeugnisse ihrer Gelehrtheit und Solidität vorlegen können.

Ed. Schmidt, Roggenamstr.

Umständehalber zum baldigen Antritt ein akkurates, ehliches, junges Mädchen für Laden und etwas Hausarbeit zur Stütze der Hausfrau bei Familien-Anschluß. Mädchen wird gehalten.

J. A. Dreuer, Bremen, Gröpelinger Ghauffee 200, Endstr. d. Straßenbahn.

### Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche auf sofort ein fixes junges Mädchen als Stütze für Haushalt u. Büffet in erstem Hotel gegen gutes Salär.

Suche perfekte Köchin, best. Hausmädchen zum Abwärtigen für hier, Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven.

Suche f. junges Ehepaar e. perfekt. Mädchen für Küche u. Haus, hier. Suche Kellergehilfin, Bäckers- und Reibtorleutlinge.

Suche für fixen jungen Keller Stellung zum 1. April, prima Zeugnisse.

Suche viel Personal für die Bäder. Suche tüchtige junge Mädchen für Landwirtschaft, gegen hohes Salär u. schlicht um schlicht.

Suche Knechte u. Mädchen f. Landwirtsch., hoher Lohn.

Suche f. perfekte Weisfängerin Beschäftigung im Nähen u. Ausbessern.

Suche f. perfekte Hausfärberin, prima Zeugnisse, Stellung zu Mai f. Stadt und Landwirtschaft.

Suche zu Mai fixe Hausdiener, Alter 15-17 Jahre.

Suche tüchtiges junges Mädchen f. Haus und Laden.

Zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Georgstraße 8.

Zum 1. Mai ein tüchtig. Mädchen. Offerten möglichst mit Photographie (oder persönl. Vortellung) bitte an Frau A. Wisting, Etablissement Odeum, Bremen, Woltmershauserstraße 228.

Leuchsburg b. Kassebe. Gesucht ein Zimmergehilfe. Joh. Rübbs.

Gesucht zum 1. Mai als Stütze nach Bremen ein junges Mädchen, welches gut selbständig kocht u. Aufsicht und Pflege dreier Töchter von 10, 4 und 2 1/2 Jahren zuverlässig übernimmt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen nimmt entgegen in Oldenburg Frau M. Pieper, Langestr. 16.

Suche für meine Nähstube auf gleich oder später mehrere Lehrlinge.

J. H. Böger.

\*\* Gesucht \*\* zum 15. März ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau Dr. Mühl, Wilhelmshaven, Hotel Reichsadler.

\*\* Gesucht \*\* auf Ostern oder 1. Mai ein kleiner Knecht zu häuslichen Arbeiten und Brotausstragen ic.

Lehe. Georg Kimm.

Wir suchen für unsere Kognat- und Zimmergenüsse einen

### tücht. Vertreter

gegen entsprechende Provision. Offerten unter "Kognat" postlagernd Waldbaußen b. Hannover.

In meinem Baubeschläge-Fabrik- und Engros-Geschäft findet zu Ostern

### ein Lehrling

evang. Konf. mit best. Schulbildung u. guter Handschrift Aufnahme. Gute Ausbildung zugesichert.

R. Behrend, Attendorf (Westf.)

Suche sofort ein besseres Zimmermädchen für ein Hotel ersten Ranges.

Suche sofort ein junges Mädchen aus guter Familie zur Stütze und für das Büffet.

Jacobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm-Kontor.

Gesucht auf sofort ein durchaus solider, zuverlässiger

### Knecht,

der gut mit Pferden umzugehen versteht.

Gerhd. Meentgen, Bahnhoffstr. 12.

Junges anständiges Mädchen sucht zum 1. Mai Stube mit Bett, evtl. auch Mittagstisch. Offerten u. E. 205 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Auswärtiges, noch zu gründendes Fachblatt sucht für eine am hiesigen Plage einzurichtende Ausgabe und Anzeigen-Annahmestelle geeignete, mit der Inseraten-Akquisition vertraute Persönlichkeit. Offerten sub F. 2. Nr. 587 an Rudolf Mosse, Oldenburg.

Baderkese. Gesucht

### 1 Lehrling

für meine Kleinerei, Kupfer- und Pumpenbauerei.

J. D. Kruse.

Agent gef. z. Vert. u. ren. Zigar. Vergüt. ev. M. 250.- mon. Jürgensen & Co., Hamburg.

Eversten IV. Gesucht z. l. Mai ein Knecht. G. Wöbken, Wirt.

Gesucht auf sofort

### 1 Schneidergefelle.

B. Wehlage, Schneidermeister, Goldenstedt.

Baderkese. Gesucht ein jüngerer Gefelle für Pumpenbau und Kleinerearbeit. J. D. Kruse.

Wer Stellung sucht, verlange die Katalog-Deutschland, Berlin W35

Siddigwarden b. Berne. Gesucht auf nächsten Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Salär nach Vereinbarung. Heinrich Wichmann.

Darel I. Oldb. Suche auf sofort oder baldmöglichst einen älteren, erfahrenen

Kollierer und Dekorateur, der gut mit der Kundschaft vertraut ist, gegen hohen Lohn.

B. Thielmecher, Sattler und Tapezier.

Gesucht zum 1. Mai für mein Kolonialwarengeschäft ein tüchtiger

### Knecht,

welcher fahren kann. Wilsch, S. Peters, Bremen, Nordstraße 13.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort

### 1 Dachdeckergefelle.

Emil Poeschlker.

### Pensionen.

==== Pfarrhaus. ==== Zwischen Lübeck u. Schwerin in Mecklbg. finden wieder z. Frühj. 19. Mädch. freudl. Aufn. z. god. Ort. d. Haus, ober. Erholung. Auf B. Wiffenaj, Müst. Weste Ref. Penf. 350 M. p. a. Off. zu richten an A. S., Lübeck, Georgstraße 10 B.

# 2. Beilage

## in No 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. März 1903

### 28. Landtag des Großherzogtums. 24. Sitzung vom 28. Februar.

Oldenburg, 2. März.

Um 9 Uhr eröffnet Präsident Groß die Sitzung. Am Regierungstische Oberfinanzrat Wöbs, Oberfinanzrat v. Finckh, Finanzrat Meyer.

#### 1. Abänderung des Einkommensteuergesetzes. (Vorlage 34.)

Bei der Beratung der Vorlage im Ausschusse machten sich von vornherein zwei Anschauungen geltend, von denen die eine, diejenige der Minderheit, Abg. Gerdes, Meyer-Holte und Quatmann, die Vorlage überhaupt abzulehnen, und die andere, die der Mehrheit, die Vorlage oder wenigstens einen Teil der Vorlage annehmen wollte. Aber als die Mehrheit vor nicht geneigt, die Annahme der unveränderten Regierungsvorlage zu beschließen, sondern auch sie nahm den Standpunkt ein, daß der vorgelegte Entwurf einer Umgestaltung und Ergänzung bedürfe. Auf Grundlagedieser Auffassung näherten sich sodann die beiderseitigen Anschauungen wieder insofern, als die Minderheit zwar in erster Linie ihren ablehnenden Standpunkt festhielt, jedoch an den Beratungen über die Umgestaltung des Entwurfs, sowie an den Abstimmungen über die Einzelheiten teil nahm. Soweit hierbei die Minderheit sich den Anträgen der Mehrheit angeschlossen hat, will sie ihrerseits diese Anträge nur für den Fall gestellt haben, daß ihr Hauptantrag auf Ablehnung der ganzen Vorlage im Landtage die Mehrheit nicht finden sollte.

Die Minderheit des Ausschusses erblickt in dem durch die Vorlage vertretenen Projekte einer Steigerung der Erträge der Einkommensteuer eine Maßnahme, die nicht geeignet erscheint, angeht die der allgemeine als notwendig erkannten anderweitigen Verordnung der direkten Besteuerung des Staates, und so zu sagen angeht, derselben zur Zeit noch durchgeführt zu werden. Die drei letzten Landtage, der 25., 26. und 27., haben mit großer Mehrheit Beschlüsse gefaßt, welche eine solche umgestaltende Neuordnung des Staatssteuerwesens fordern. Auch der gegenwärtig tagende Landtag hat zu dem Kapitel „Grundsteuer“ des Voranschlages der Einnahmen des Fürstentums Birkenfeld einem Antrage seine Zustimmung gegeben, welcher auf diesem der Besteuerung tendenziert ist.

Die Minderheit stellt den Antrag 1: Der Landtag wolle die Vorlage im ganzen ablehnen.

Auch vom Ausschusse in seiner Gesamtheit wurde mit großer Entschiedenheit die Auffassung vertreten, daß eine Umgestaltung des Einkommensteuergesetzes von Grund aus, und zwar auch unabhängig von der erwarteten allgemeinen Steuerreform dringend nötig sei, und daß von der Staatsregierung die Vorlegung eines völlig umgearbeiteten Einkommensteuergesetzes in einem zuverordentlichen oder im nächsten ordentlichen Landtage wohl erwartet werden dürfe.

Der Finanzminister verhielt sich im Ausschusse gegenüber dem Verlangen nach einer Umgestaltung des Einkommensteuergesetzes nicht ablehnend und erklärte sich bereit, die im Ausschusse gegebenen Anregungen prüfen zu lassen, und demnächst dem Landtage Vorlage über eine entsprechende Aenderung des Einkommensteuergesetzes zu machen, falls das Resultat der Prüfung des Wünschenswerte und die Durchführbarkeit solcher Aenderungen ergeben sollte.

Was den von der Staatsregierung jetzt vorgelegten Entwurf angeht, so bezweckt dieser eine Aenderung des geltenden Gesetzes in drei Punkten, und nimmt Folgendes in Aussicht:

1. Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung.
2. Besteuerung aus solcher eingetragener Gesellschaften, welche ihre Geschäftstätigkeit auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken. (Konsumvereine u. a.)
3. Aenderung des Einkommensteuertarifs im Sinne einer härteren Heranziehung der Einkommen von 8000 bis 60000 Mark.

Zu 1. Die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung erkannte der Ausschuss übereinstimmend als notwendig an. Nach einem von dem Regierungsbevollmächtigten hergegebenen Verzeichnisse gibt es 3. Jt. 17 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, welche ihren Sitz in einem Orte des Herzogtums haben, darunter solche mit einem Stammkapital von 150 000 und 200 000 Mark.

Zu 2. Ueber die Frage einer Besteuerung der Konsumvereine ist im 27. Landtage aus Anlaß zweier Petitionen von entgegengelegter Richtung, nämlich einer Petition des Gewerbe- und Handelsvereins und des Schutzvereins für Handel und Gewerbe in Oldenburg, welche die Heranziehung der Konsumvereine zur Steuer forderte und einer Petition des Oldenburger Konsumvereins, welcher um Ablehnung der ersten Petition und um Aufrechterhaltung der Steuerfreiheit bat, eingehend verhandelt worden, und zwar mit dem Erfolge, daß sowohl ein Mehrheitsantrag des Petitionsausschusses, welcher die Ueberweisung der auf Besteuerung der Konsumvereine gerichteten Petition zur Berücksichtigung empfahl, als auch ein Minderheitsantrag, der Uebergang zur Tagesordnung über diese Petition forderte, vom Landtag abgelehnt wurden, der Mehrheitsantrag mit 19 gegen 11 und der Minderheitsantrag mit 18 gegen 12 Stimmen, daß dagegen ein in der Verhandlung gestellter Antrag beide Petitionen der Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen, angenommen wurde.

Die Staatsregierung hat nun ihren früher ablehnenden Standpunkt in der gegenwärtigen Vorlage gegeben und beantragt jetzt, nicht nur die städtischen Konsumvereine, sondern zur Förderung der Gleichmäßigkeit der Besteuerung sämtliche eingetragene Gesellschaften der Einkommensteuerpflicht zu unterwerfen.

Im Herzogtum sind im ganzen 199 eingetragene Ge-

nosellschaften vorhanden, von denen 51 schon jetzt besteuert werden, weil sie ihre Geschäftstätigkeit nicht auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken. Die Zahl derjenigen Gesellschaften, um deren Heranziehung es sich jetzt handelt, ist demnach 148, darunter drei städtische Konsumvereine in Oldenburg, Bant und Barel, ferner 33 landwirtschaftliche Konsumvereine, 56 Spar- und Darlehnskassen oder Vorschuß- und Kreditvereine, 16 Molkereigenossenschaften, 22 Eier- oder Geflügelverkaufsgenossenschaften, 11 Nengsthaltsgenossenschaften usw.

Im Ausschusse gingen die Meinungen in dieser Frage auseinander, indem einige sich grundsätzlich gegen eine Besteuerung der eingetragenen Gesellschaften, soweit sie ihre Tätigkeit auf den Mitgliederkreis beschränken, insbesondere gegen die Besteuerung der Konsumvereine, erklärten, andere zwar eher geneigt waren, die Heranziehung der städtischen Konsumvereine in Betracht zu ziehen, dagegen in diesem Falle nicht die Konsequenz einer Ausdehnung der Steuerpflicht auf die landwirtschaftlichen Konsumvereine, Molkereigenossenschaften, Spar- und Darlehnskassen usw. anzuerkennen vermochten oder die Durchführbarkeit oder Zweckmäßigkeit dieser Ausdehnung bezweifelten, und nur eine aus dem Abg. Tappenbeck bestehende Minderheit sich mit einer Besteuerung sämtlicher eingetragener Gesellschaften einverstanden erklärte. Die aus sämtlichen übrigen Ausschussmitgliedern bestehende Mehrheit einigte sich dahin, für die unveränderte Beibehaltung der geltenden Bestimmung einzutreten, wonach nur diejenigen eingetragenen Gesellschaften der Einkommensteuer unterworfen sind, welche ihre Geschäftstätigkeit nicht auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken.

Wenn die aus dem Abg. Tappenbeck bestehende Minderheit demnach für eine Besteuerung der Gesellschaften eintritt, so hat dies darin seinen Grund, daß die Gesellschaften vielfach über den Rahmen ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung hinausgehen. Der genannte Abgeordnete vermag nicht einzusehen, warum ein wirklicher Geschäftsgewinn der Gesellschaften nicht ebensogut zur Steuer herangezogen werden soll, als der Geschäftsgewinn der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Nicht alle Gesellschaften erzielen ein steuerbares Einkommen. Wo dies aber der Fall ist, mögen sie, soweit sie eine auf positiven Erwerb gerichtete Geschäftstätigkeit erfolgreich ausüben, im Interesse der Gleichmäßigkeit der Besteuerung der Steuerpflichtig unterworfen werden. Der eigentliche und nächstliegende Zweck der Vereinigung ist den Mitgliedern durch Einkauf im großen und Absatz im kleinen billige Lebens- oder Betriebsmittel zu beschaffen (Konsumvereine), oder die vorzeitige Verarbeitung und Verwertung ihrer Erzeugnisse zu erleichtern (Molkerei-, Eierverkaufsgenossenschaften), oder billiges Geld zu vermitteln usw. Die Vorteile der Mitglieder sind hier nicht ein aus dem Geschäftsbetriebe der Gesellschaft dem einzelnen direkt aufsteher positiver Gewinn. Soweit nun die Gesellschaften entweder ihren Mitgliedern Gemeinnutzen anstreben oder ein Gesellschaftszweck verfolgen, die über den Grundsatz der Selbsthilfe hinausgehen, sollten sie gerechterweise ebensogut der Besteuerung unterliegen, wie das gesamte übrige Erwerbseinkommen der Einzelpersonen und der Gesellschaften. Dabei wird es aber den Gesellschaften vielfach möglich sein, durch die Art der Preisbestimmung ihren Mitgliedern gegenüber die Geschäftsführung so einzurichten, daß kein oder nur ein geringes steuerbares Einkommen übrig bleibt. Darin liegt auch kein Bedenken, weil sie damit wieder in die Beschränkung ihres eigentlichen Wirkungsbereiches zurücktreten würden.

Hieraus folgt allerdings, daß die Besteuerung der Gesellschaften keine bedeutenden Mehrerträge verpricht. Die Maßnahme soll aber auch nicht fiskalische Tendenz haben, ebensowenig, wie sie eine gesunde Entwicklung des Gesellschaftswesens zu hemmen bestimmt ist; vielmehr ist sie nach Ansicht der Minderheit nur als Akt ausgleichender Gerechtigkeit zu betrachten.

Zu 3. siehe die Anträge.  
1. Die Mehrheit, bestehend aus den Abg. Feldhus, Gerdes, Grimm, Hug, Jungbluth, Meyer-Delmenhorst, Meyer-Holte, Quatmann, Schröder und Wilkens, beantragt, die Konsumvereine nicht mit zu besteuern.  
2. Die Minderheit, bestehend aus dem Abg. Tappenbeck, beantragt Annahme der Regierungsvorlage auf Besteuerung der Konsumvereine.  
3. Der Ausschuss in seiner Gesamtheit beantragt folgenden Tarif (Antrag 4):

Nach dem Gesamteinkommen sind die Steuerpflichtigen zu veranlassen zur Stufe:	
1. bis ausschließlich	225 M. mit 1 M. Jahrst.
2. von 225 M. bis auschl.	300 " " 1.50 "
3. " 300 " " "	375 " " 2 " "
4. " 375 " " "	450 " " 3 " "
5. " 450 " " "	525 " " 4.50 "
6. " 525 " " "	600 " " 6 " "
7. " 600 " " "	750 " " 8 " "
8. " 750 " " "	900 " " 10 " "
9. " 900 " " "	1050 " " 12 " "
10. " 1050 " " "	1200 " " 15 " "
11. " 1200 " " "	1500 " " 19 " "
12. " 1500 " " "	1800 " " 25 " "
13. " 1800 " " "	2100 " " 32 " "
14. " 2100 " " "	2400 " " 39 " "
15. " 2400 " " "	2700 " " 46 " "
16. " 2700 " " "	3000 " " 53 " "
17. " 3000 " " "	3300 " " 60 " "
18. " 3300 " " "	3600 " " 67 " "
19. " 3600 " " "	3900 " " 73 " "
20. " 3900 " " "	4200 " " 80 " "
21. " 4200 " " "	4500 " " 87 " "
22. " 4500 " " "	4800 " " 95 " "
23. " 4800 " " "	5100 " " 102 " "

	5100 M. bis auschl.	5400 M. mit	109 M. Jahrst.
24. von	5100	5700	117
25. "	5400	6000	124
26. "	5700	6400	132
27. "	6000	6800	148
28. "	6400	7200	154
29. "	6800	7600	165
30. "	7200	8000	176
31. "	7600	8400	188
32. "	8000	8800	200
33. "	8400	9200	212
34. "	8800	9600	224
35. "	9200	10,000	237
36. "	9600	10,500	250
37. "	10,000	11,000	267
38. "	10,500	11,500	284
39. "	11,000	12,000	301
40. "	11,500	12,500	319
41. "	12,000	13,000	338
42. "	12,500	13,500	356
43. "	13,000	14,000	375
44. "	13,500	14,500	395
45. "	14,000	15,000	415
46. "	14,500	15,500	435
47. "	15,000	16,000	456
48. "	15,500	16,500	477
49. "	16,000	17,000	498
50. "	16,500	17,500	520
51. "	17,000	18,000	543
52. "	17,500	18,500	565
53. "	18,000	19,000	588
54. "	18,500	19,500	612
55. "	19,000	20,000	636
56. "	19,500	20,500	660
57. "	20,000	21,000	685
58. "	20,500	21,500	710
59. "	21,000	22,000	735
60. "	21,500	22,500	761
61. "	22,000	23,000	788
62. "	22,500	23,500	814
63. "	23,000	24,000	841
64. "	23,500	24,500	869
65. "	24,000	25,000	897
66. "	24,500	25,500	925
67. "	25,000	26,000	954
68. "	25,500	26,500	983
69. "	26,000	27,000	1012
70. "	26,500	27,500	1042
71. "	27,000	28,000	1073
72. "	27,500	28,500	1103
73. "	28,000	29,000	1134
74. "	28,500	29,500	1160
75. "	29,000		

und für jede 500 M. Einkommen mehr zu einer nicht höheren Stufe mit einer fernerer Jahressteuer von je 20 M.

Antrag 5: Artikel 3: In Artikel 7 Ziffer 7 des Gesetzes werden hinter dem Worte „Aktien“ die Worte „Gesellschaften mit beschränkter Haftung“ eingefügt.

Antrag 6: Zusatzartikel zu 4: In Artikel 8 Paragraph 1 Ziffer 3 daselbst erhält der letzte Satz folgende Fassung: „Ein Abzug der Zinsen nicht vorzirksmäßig angemeldeter beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden findet, vorbehaltlich der Bestimmung in Artikel 9 Paragraph 4 Ziffer 1 Absatz 2, nicht statt; jedoch kann aus Billigkeitsgründen die Berücksichtigung nicht rechtzeitig angemeldeter Schulden vom Staatsministerium, Departement der Finanzen, und die Berücksichtigung ungenügend angemeldeter Schulden vom Schätzungsausschusse im Einverständnisse mit dem Vorsitzenden ganz oder teilweise zugelassen werden.“

Antrag 7: Artikel 5: In Artikel 9 Paragraph 4 daselbst werden ersetzt: a) in Ziffer 1 die Eingangsworte: „Jeder, welcher im vorhergehenden Steuerjahre zu einem Einkommen von mindestens 1500 Mark eingezählt war,“ durch die Worte „Jeder Steuerpflichtige“; b) in Ziffer 3 die Eingangsworte: „Jeder, welcher im Vorjahre zu wenigstens 1500 Mark eingezählt war, aber für das laufende Jahr nicht angemeldet hat“ durch die Worte „Jeder Steuerpflichtige, welcher eine Anmeldung nicht gemacht hat.“

Antrag 8: Artikel 6: Der Artikel 10 Paragraph 2 daselbst erhält folgenden Wortlaut: Artikel 10 Paragraph 2. Der Ausschuss soll aus wenigstens vier Mitgliedern bestehen, denen in den Städten 2. Klasse ein vom Stadtmagistrat aus seiner Mitte zu wählendes, in den Landgemeinden der Gemeindevorsteher und im Falle der Befürderung desselben der Beigeordnete als händiges Mitglied hinzutritt.

In den Gemeinden (Städten 2. Klasse und Landgemeinden) mit mehreren Schatzungsbezirken hat das ständige Mitglied bei sämtlichen Ausschüssen gleichmäßig sich zu beteiligen. In diesem Fall hat in den Städten 2. Klasse der Stadtmagistrat für dasselbe zugleich einen Stellvertreter aus seiner Mitte zu bezeichnen. Für die Städte 1. Klasse kann das Staatsministerium, Departement der Finanzen, die Zuziehung eines ständigen Mitgliedes unter Befreiung der näheren Bestimmungen anordnen.

Antrag 9: Artikel 7: Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1903 in Kraft. Am 1. Mai 1906 erlischt der Artikel 2 dieses Gesetzes, und mit diesem Tage tritt die bisherige Fassung des Artikels 6 Paragraph 1 wieder in Kraft.

Antrag 10: Der Landtag wolle beschließen, die Großh. Staatsregierung aufzufordern, einer demnächstigen Umgestaltung des Einkommensteuergesetzes einen 100-Mark-Stufern tarif zugrunde zu legen.

Abg. Tappenbeck als Berichterstatter des Finanzausschusses verweist auf seinen sehr ausführlichen und interessanten Bericht und verbreitet sich auch mündlich sehr eingehend im Sinne der obigen Ausführungen über die Vorlage.

Abg. Meyer-Holte übernimmt den Minderheitsantrag auf Ablehnung der ganzen Vorlage. Reg.-Kom. Meyer befreit, daß die Annahme der Vorlage für die Frage der Steuerreform irgend eine Bedeutung habe. Abg. Meyer wolle eine höhere Heranziehung des

Kapitals zur Steuer durch die gewünschte Reform durchgeführt werden. Das will auch die Vorlage; wenn er es also für die Zukunft wünscht, dann kann er dieser Maßregel doch auch für die nächsten drei Jahre zustimmen.

Abg. Meyer-Dolte will die Reform mit einem Schläge im Rahmen eines größeren Gesetzes ins Leben treten lassen, nicht stückweise. Er sei für Vertagung des Gesetzes, bis das große Werk fertiggestellt sei, bis die jetzt getane Arbeit eine schärfere Vorbereitung bildet.

Der Regierungskommissar und Abg. Meyer-Dolte festern sich noch weiter über die Frage auseinander.

Abg. Tappenbeck hebt grundsätzlich auf einem anderen Standpunkt als Abg. Meyer, dessen Hauptwunsch schon in Aussicht auf die schlechte Finanzlage des Landes nicht erfüllbar ist. Redner hält die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer für eine ungeredete Bereicherung der jetzigen Besitzer. In absehbarer Zeit ist an eine Aufhebung dieser Steuer garnicht zu denken. Und wenn der Großherzog Herrn Meyer-Dolte zum Finanzminister machte, würde das Vieh von der Grund- und Gebäudesteuer in kurzer Zeit ganz anders klingen.

Abg. Quatmann tritt den Anschauungen des Abg. Meyer-Dolte bei, desgl. Abg. Gerdes.

Abg. Meyer wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Tappenbeck.

Abg. Schulte bewegt sich in den Ausführungen der Minderheit.

Abg. Hug meint, alle Abgeordneten müßten für die Vorlage sein, damit wenigstens ein Teil der Subventions-erhöhung von den oberen Besitzklassen getragen werde, wie man damals verfahren habe.

Abg. Feldhus sieht die Vorlage als den ersten Schritt zu einer gerechteren Verteilung der Steuer an und als den ersten Schritt zur Einführung des 100 Mark-Tarifes.

In der weiteren Debatte sprachen die Abg. Jungbluth, Gerdes, Schröder. Letzterer betont, daß das Gesetz im ganzen nicht nur 3 Jahre, sondern so lange gelte, bis die Steuerreform da ist. Wenn die Vorlage rund abgelehnt wird, so fallen damit die gesamten Verbesserungen, die darin enthalten sind. Nach des Redners Meinung bringt das Gesetz 50-60 000 Mk. jährlich, die im nächsten Voranschlag schwer zu entnehmen sind.

Abg. Meyer-Dolte bemerkt gegen den Abg. Tappenbeck, daß die von ihm angelegene Eventualität zu den Unmöglichkeiten gehöre, daß er aber auch für diesen ev. Fall gründlich anderer Meinung sei.

Der Antrag der Minderheit auf Ablehnung der Vorlage wird abgelehnt.

Zu Antrag 2 begründet Abg. Tappenbeck seine Anschauung über die Notwendigkeit der Besteuerung der Konsumvereine auf Grund einer Steuer-Gleichmäßigkeit. (Siehe oben.)

Abg. Hug weist auf die Begründung des Regierungsantrags hin. Die Konsumvereine können so arbeiten, daß keine Dividende verteilt wird. Allein kann man die Konsumvereine doch auch nicht treffen wollen.

Reg.-Kom. Meyer: Die Heranziehung der Konsumvereine zu Steuern hält die Regierung für einen Akt der Gerechtigkeit. Sie empfiehlt deshalb den Vinderheitsantrag.

Abg. Althorn-Obernburg: Man möge die wirtschaftlich Schwachen durch Freilassung der unteren Stufen entlasten. Eine andere Behandlung sei ungerecht. Zudem haben sich die Konsumvereine nicht auf die vorgeschriebene Tätigkeit beschränkt. (Martensystem!) Deshalb müssen sie der Besteuerung unterliegen.

Abg. Hug wundert sich, daß die Regierung jetzt eine andere Haltung zu der Frage der Besteuerung der Konsumvereine einnehme. Solange die Vereine auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt sind, solange dürfen sie nicht besteuert werden, und sobald sie besteuert werden, wird keine Dividende mehr da sein.

Abg. Meyer-Dolte tritt dem Vordränger bei, außerdem sei er gegen jede Belastung der landwirtschaftlichen Konsumvereine.

Antrag 2 wird angenommen, womit Antrag 3 fällt. Also wünscht der Landtag keine Besteuerung der Konsumvereine.

Abg. Tappenbeck tritt zu Antrag 4, 9 und 10 für den sog. 100 Mk.-Stufentarif ein, den die Regierung indes nicht angenommen habe. Es sei aber ein Tarif vorgelegt (siehe oben), der eine Verbesserung gegen den geltenden bedeute (Antr. 4). Die Beschränkung der Gültigkeit auf 3 Jahre ist eine Folge der in Aussicht genommenen Vermögenssteuer.

Abg. Koch hätte auch den 100 Mk.-Tarif gewünscht, er glaube nicht, daß sich die Zahl der Reklamationen vermehre, weil es sich um kleinere Effekten handle. Er behaupte des finanziellen Ausfalls wegen die Ablehnung des 100 Mk.-Tarifs durch die Regierung.

Reg.-Kom. Meyer hält diesen Tarif für gerechter und für eintäglicher, in dessen sie die Arbeit, die er mit sich bringe, zu groß, als daß die Regierung sie auch nur auf 3 Jahre auf sich nehmen könne. Auch für die Zukunft sei ein Eintreten auf den 100 Mk.-Tarif nicht zu erwarten.

Die Anträge 4, 9 und 10 werden nach längerer Debatte angenommen, der letzte, den 100 Mk.-Tarif betr. mit Einstimmigkeit.

Anträge 5-8 werden gleichfalls genehmigt und damit die ganze Vorlage nach den Vorschlägen des Ausschusses. 2. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. die

**Gerichtskosten sowie die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.** (Vorlage 58.)

Da die Angelegenheit in einem gewissen Zusammenhange mit dem Entwurf eines Stempelgesetzes für das Herzogtum Oldenburg steht, hat der Ausschuß die Beratung dieser Vorlage bis nach der Erledigung jenes Gesetzentwurfes zurückgestellt. Die Beratung ist nunmehr erfolgt und hat folgendes Ergebnis gehabt:

Das bestehende Gerichtsverfahren für das Fürstentum Lübeck ist veraltet. Insbesondere seit Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs tritt die Unzulänglichkeit des bestehenden Gesetzes deutlich hervor. Der Erlaß eines neuen Gesetzes erscheint deshalb schon im Interesse einer ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte geboten. — Zugleich aber ist ein Erlaß des alten Gesetzes durch ein neues besowiegen erforderlich, weil das System, nach dem das alte Gesetz die Kosten auf die verschiedenen Objekte verteilt, den heutigen wirtschaftlichen Anforderungen nicht mehr entspricht. Das alte Gesetz liefert dem Fürstentum Lübeck verhältnismäßig diejenigen Entzagnisse, wie sie das Herzogtum Oldenburg aus den Gerichtskosten und Stempeln zusammenzieht. Es bringt diese Entzagnisse aber da-

durch auf, daß es im Gegensatz zu der Gesetzgebung des Herzogtums Oldenburg die kleinen Objekte ebensoviele oder unverhältnismäßig wenig niedriger belastet als die großen Objekte.

In 31. Anträgen wird das Gesetz anzunehmen beantragt, was geschieht.

Der Ausschuß stellt noch einstimmig den Antrag 52: Der Landtag ersucht die Staatsregierung, in Ermägung zu ziehen, ob nicht auch für das Herzogtum Oldenburg ein ähnliches Gerichtsverfahren, wie das vorstehend beschlossene, eingeführt werden kann, durch das das Stempelgesetz ganz oder in seinen hauptsächlichsten Teilen entbehrlich wird.

Der Antrag wird angenommen.

3. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. die landesgesetzlichen Vorschriften über die

**Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher.** (Vorlage 57.)

Da der vorliegende Gesetzentwurf seinem Inhalte und seiner Fassung nach vollständig übereinstimmt mit dem gleichartigen Gesetze für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Vorpommern vom 19. Februar 1900, so stellt der Verwaltungsausschuß B. Berichterstatter Abg. Döhler, den Antrag, die Vorlage mit einer geringen Veränderung zu genehmigen, was geschieht.

Es werden noch einige Vorleser in 2. Lesung genehmigt.

Präsident Groß teilt mit: Verhandelt sind in der nun abgelaufenen Session 62 Vorlagen (75 im Vorjahre), 48 Gesetzentwürfe (50), 111 Petitionen (118), 8 Selbst-Anträge (4) und 1 Interpellation in 85 Tagen vom 4. November-20. Dezember und 20. Januar-28. Februar gegen 108 Tage der letzten Session, in 24 Plenarsitzungen gegen 30 der letzten Tagung.

Abg. Meyer-Dolte bittet, daß den Abgeordneten der Landtagabschied zugesandt werde.

Präsident Groß sagt das zu, meint aber, daß die Abgeordneten wohl lieber Interesse zeigen könnten für die Gesetze, die sie selber gemacht, daß sie das Gesetzbuch hielten.

Abg. Meyer-Dolte bringt dem Präsidenten und dem Bureau den Dank des Landtags durch ein Hoch aus.

Der Präsident dankt dafür und für die Nachsicht, die das Haus ihm beweihe.

Um 12<sup>1/2</sup> Uhr erhebt sich Minister Willisch in Begleitung des Reg.-Ass. Tenge in Staatsuniform und schließt den Landtag mit folgender Ansprache:

Meine hochgeehrten Herren!

In langer arbeitsreicher Tagung haben Sie mit einer großen Zahl wichtiger Gegenstände sich zu beschäftigen gehabt. Die Freistellung des Staatsbauhalts für die — zum letzten Male dreifährige — Finanzperiode war mit Rücksicht auf den nicht glänzenden Stand der Staatsfinanzen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Nicht minder schwierig war auch die Beschlußfassung über andere Vorlagen, vor allem über die neuen Bauhauteilen bei deren Beratung die große Bedeutung für die Erziehung ausgedehnter Bezirke unseres Landes gegenüber der finanziellen Tragweite eine eingehende Prüfung aller in Betracht kammerber Verhältnisse erforderlich machte. Sie haben die damit verbundene Mühe nicht gescheut und nach sehr eingehenden Verhandlungen den vorge schlagenen Bauhauteilen ausgemittelt. Ich bin beauftragt, Ihnen für Ihre Tätigkeit bei Erledigung dieser, wie der anderen zu Ihrer Beratung gestellten Gegenstände den Dank Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auszusprechen und den Landtag mit dem Bunsche zu schließen, daß die Ergebnisse Ihrer Verhandlungen dem Lande zum dauernden Nutzen gereichen mögen.

Im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich den 28. Landtag des Großherzogtums für geschlossen!

Präsident Groß schließt mit einem Hoch auf den Großherzog.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redner unterwirft mit Korrespondenzschriften versehenen Originalschriften nur mit genauer Durchsicht der Mitteilungen und Berichte über alle Vorhaben des Reichs und des Landes.

**Oldenburg, 2. März.**

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Velage.) \* Der kirchliche Anzeiger der Pfarrgemeinde Oldenburg soll vom 1. April an zu einem im Verlag der „Nachr. für Stadt und Land“ B. Scharf erscheinenden kirchlichen Anzeiger für Stadt- und Land Oldenburg erweitert werden. Schon die nächste Nummer wird als erste Probe Nummer in der neuen Gestalt ausgegeben. Hoffentlich wird es gelingen, dem Blatte einen größeren Leserkreis als bisher zu gewinnen, wenn sein Inhalt ein reichhaltigerer wird. Zur Mitarbeit haben sich bisher bereit erklärt die Herren Pastor Vultmann-Oldenburg, Pastor Gerdt-Dornstedt, Konsistorialrat Goedel-Wilhelmshaven, Pastor Iben-Verda, Pastor Abbeben-Bant, Pastor Koch-Clevers, Pastor Körner-Bremersb., Pastor Köster-Obernburg, Pastor Lindemann-Eilabethsh., Pastor Quaken-Bardewich, Pastor Münnich-Verda, Oberlehrer Pfannkuche-Oldenburg, Pastor D. Ramsauer-Ofen, Pastor D. Ramsauer-Deesdorf, Pastor Thien-Oldenburg, Pastor Töllner-Overien, Pastor Töppel-Alpen.

\* Das Königl. Garnisonlazarett wünscht in Zukunft statt der Holzkreuze auf den Gräbern von Militärpersonen Kreuze von Porzellan mit eingetragener Inschrift anzubringen. Die Größe derselben beträgt 39 cm Höhe, 27 cm Breite, 6 cm Dicke. Wegen der Kleinheit werden die Kreuze auf dem Grabhügel zu legen sein. Der Kirchenrat hat sich mit diesem Vorhaben einverstanden erklärt.

\* Aussteuer aus dem Armenmädchensfonds. Die Fondskommission hat folgendes Schreiben an die Warrämter erlassen: „Es ist in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen, daß zur Konkurrenz bei der Verteilung der Revenüen des Armenmädchensfonds berechnete Personen sich nicht rechtzeitig, oftmals einige Jahre zu spät gemeldet und dadurch ihre Ansprüche verloren haben. Die Kommission glaubt daher, daran erinnern zu sollen, daß nach den für die Verteilung der Revenüen des Armenmädchensfonds geltenden Vorschriften von den Herrn Predigern jährlich am ersten Sonntag im Monat März in den Kirchen bekannt zu machen ist, daß alle Dienstmägde aus dem alten Herzogtum, einschließlich Varel, welche in der Zeit vom 1. Mai des vorletzten Jahres bis zum 30. April des Vorjahres geheiratet haben und sonst qualifiziert sind, sich bis zum

Ablauf des Monats März und zwar bei dem Herrn Prediger derjenigen Kirchgemeinde, in welcher sie sich nach ihrer Kopulation zuerst häuslich niedergelassen haben, anmelden müssen, wenn sie auf eine Aussteuer aus dem Armenmädchensfonds Anspruch machen wollen.“ Danach haben sich im Laufe des März diejenigen Bewerberinnen zu melden, welche vom 1. Mai 1901 bis zum 30. April 1900 geheiratet haben. Die wesentlichen Erfordernisse zur Teilnahme an der Vererbung sind folgende: Die Bewerberinnen müssen 1) evangelisch-lutherisch sein; 2) in alten Herzogtum geboren sein und sich darin häuslich niedergelassen haben; 3) nach ihrer Konfirmation wenigstens 10 volle Jahre im Herzogtum gedient haben; 4) aus dem Dienst oder wenigstens innerhalb eines Jahres nach der Aufgabe desselben geheiratet haben; 5) sie dürfen kein wesentliches Vermögen (außer eigenen Erparnissen) haben und müssen sich als gute Christinnen betragen haben. „K. Anz.“

**Aus aller Welt.**

Der gefundene Fennig. Am „Schwarzen Brett“ des Postamtes 2 hängt eine Bekanntmachung aus, in der angezeigt wird, daß in dem Schalterräume ein Fennigstück gefunden worden ist, der Verkäufer hat sich binnen sechs Wochen beim Vorstände des Postamtes zu melden. Ist das Fennigstück nicht innerhalb der nächsten drei Jahre abgehoben worden, so fällt es der Reichspostkasse anheim. Da sich höchstwahrscheinlich der Verkäufer nicht meldet, so wird gewiß der ichone weiße Kreuzlocher, auf dem diele Bekanntmachung erlassen ist, nicht das einzige Stück Papier bleiben, auf dem diele Betrag von einem Fennig übertragen, gebucht und ver-rechnet wird.“

**Standesamtliche Nachrichten**

der in der Zeit vom 22. bis 28. Februar 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

**I. Eheschließungen.**

Schneidermeister Friedrich Diers und Anna Janßen; Steingrauer Anton Bede und Anna Jörgeßen; Bäcker Johann Wempe und Marie Hüpten; Schuhmachergehilfe Georg Oldenburg und Martha Rente; Buchdrucker Hermann Seekt und Anna Weiners.

**II. Geburten.**

Sohn des Arbeiters Behrens; desgl. des Lehrers Jimmen; desgl. der Hausdchter N. N.; desgl. des Erganten Krade; desgl. des Eisenbahnchloßers Köfer; desgl. des Erganten Mollner. — Tochter des Kaufmanns Gilar; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Erganten Föllmann; desgl. des Matrosen Janßen; desgl. des Arbeiters Haate; desgl. des Böttchergesellen Keller; desgl. des Schlossergesellen Brand; desgl. des Stationsarbeiters Sandstede.

**III. Sterbefälle.**

Dienstmagd Katharine Mathilde Wiedmann, 28 J.; Eisenbahnarbeiter Karl Albert Ludwig Detken, 25 J.; Wm. Charlotte Henriette Wilhelmine Stirkmann, desgl. Aufsucht, 84 J.; Glasbläsenarbeiter Johann Friedrich Ludwig Kajzer, 45 J.; Ehefrau Metha Maria Meyer, desgl. Krade, 20 J.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Aternburg vom 21. bis 28. Febr. 1903.

**I. Eheschließungen.**

Keine.

**II. Geburten.**

Sohn des Glasmachers Edward Moriz Wiegand; desgl. des Glasmachers Moriz Joh. Friedrich Schmidt zu Drielermoor; desgl. des Formers Fiefe; desgl. der Hausdchter N. N. — Tochter des Schürers Aug. Heitkamp; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Arbeiters Georg Stiefens.

**III. Sterbefälle.**

Hilfsmäster Albert Hinr. Nische zu Drielermoor, 35 J.; Tochter des Bureaugehilfen Gerh. Jooft, 4 J.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Oversten vom 22. bis 28. Februar.

**I. Eheschließungen.**

Keine.

**II. Geburten.**

Sohn des Landmanns Georg Gerhard Backhus, Oversten; desgl. des Gasarbeiters Karl Georg Osterloh, Woberfelde; desgl. des Eisenbahnarbeiters Heinrich August Wilhelm Sonnenberg, Oversten; desgl. des Arbeiters Heinrich Christian Gerhard Rajstedt, Petersfehn. — Tochter des Landmanns Georg Giting, Wehshon; desgl. des Schmiedemeisters Gerd Hylgerdes, Ofen.

**III. Sterbefälle.**

Gräthen Nina Mathilde Rante, Oversten 7 Mt. alt.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Dornstede vom 22. bis 28. Februar 1903.

**I. Aufgebote.**

Arbeiter Meinert Schmidt zu Donnerfäme und Hausdchter Wilma Dorothea von Frieling zu Wittorf (Ploving Hannover).

**II. Eheschließungen.**

Keine.

**III. Geburten.**

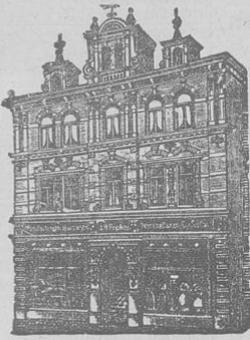
Sohn des Kirchenboten Johann Hinrich Precht zu Donnerfäme; desgl. des Arbeiters Albert Hinrich Albers zu Eshorn; desgl. des Stellmachermesters Johann Adrich Kreuze zu Radort; desgl. des Postboten Hermann Bernhard Bulling zu Donnerfäme; desgl. des Arbeiters Wendt Hermann Theesfeld zu Donnerfäme; desgl. des Landmanns Johann Heinrich Wiedmann zu Großbornport. — Tochter der Dienstmagd N. N. zu Radort.

**IV. Sterbefälle.**

Keine.

**Großh. Erparungskasse zu Oldenburg.**

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1903	18,766,372 Mk. 12 Pf
Im Monat Jan. 1903 sind:	
neue Einlagen gemacht	352,726 „ 62
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	281,680 „ 16
somit Bestand der Einlagen am 1. Februar 1903	18,837,409 „ 58
Bestand der Activa (täglich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.)	19,919,867 „ 80



# J. H. Popken

Oldenburg,  
Langestr. 44.

Infolge gemeinschaftlichen Einkaufs mit ersten auswärtigen Firmen bringe ich für die Folge **Konsum-Qualitäten**, welche in bezug auf Preiswürdigkeit als **konkurrenzlos** bezeichnet werden dürfen. Ich bemerke hierzu, dass ich nach wie vor nur **gute, solide** Qualitäten führe. — Die angesetzten Preise erlauben mir nicht, irgendwelchen Rabatt zu gewähren.

In meinen Schaufenstern liegen augenblicklich aus:

## Sommer-Sportpaletot „Derby“ jedes Stück 10 Mark.

## Schwarzer Sommer-Paletot „Elegant“ jedes Stück 12 Mark.

Die neuesten Formen in allen Grössen.

Zugleich ist ausgestellt ein grosses Sortiment

# Hocheleganter Sommer-Costume.

### Immobilienverkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen **Witwe Pohe** wollen teilungshalber das zum Nachlasse der Besten gehörige, hier an der **Georgstr. Nr. 9** belegene

### Immobilien,

bestehend aus dem zweifloorigen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten, groß 5 ar 97 qm, mit Antritt auf den 1. Mai d. J. eventl. später, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen, und ist hierzu anderer Termin auf

### Mittwoch,

den 4. März d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im **Hotel „Zum Neuen Hause“** hier selbst bestimmt, wohin ich Respektanten einlade.

Die fragliche Besichtigung ist speziell einem Beamten oder Rentner zum Ankauf zu empfehlen.

Bei annehmbarer Gebote wird der Zuschlag im obigen Termin erfolgen.  
**W. Köhler, Aukt.**

### Immobilienverkauf.

Der Eisenbahn-Bureau-Assistent **G. Gerdes** hier selbst will sein hier am Markt unter Nr. 12a belegenes

### Geschäftshaus

zum Antritt auf den 1. Mai d. J., eventl. später, im Wege des öffentlichen Meistgebots verkaufen lassen. Hierzu bestimme ich abermaligen Termin auf

### Mittwoch,

den 4. März d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Heinemanns Restaurant**, Markt 12b.

Das bezeichnete Gebäude befindet sich im besten baulichen Zustande; es enthält einen großen hellen Laden mit Kontor und Lageräume, sowie zwei geräumige Familienwohnungen.

Auf den Kaufpreis bedarf es nur einer geringen Anzahlung.  
**W. Köhler, Aukt.**

### Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 3. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im **Gerichten Hof** zu Donnersteden:

- 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Kuhl mit Aufzug, 1 Kleiderständer, 1 Plinthe, 1 Koffer, 1 Bild, 1 Zither, 1 Fahrrad, 1 Wagen, 1 Haddellade und sonstige Gegenstände;
- ferner: 1 Pferd gegen Barzahlung zur Versteigerung.

### Jellies,

**Gerichtsvollzieher.**

### Öffentl. Verkauf

einer **Landstelle** in **Streef.**

**Erwerben.** Der Landmann und Steinsetzmeister **Geinrich Dammermann** in **Streef** beabsichtigt, wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine zu **Streef** belegene

### Landstelle,

groß 20,55,09 Sektar, mit Antritt zum 1. Mai eventl. 1. Nov. d. J. zu verkaufen.

Die Stelle ist schön gelegen, die Gebäude sehr geräumig, vor ca. 3 Jahren neu erbaut, der Neuseit entsprechend eingerichtet und mit Heizableiter versehen.

Die Pändereien bestehen aus fast 1/2 Grünland und 1/2 Ackerland, liegen in einem Komplex beim Hause und sind leicht zu bewirtschaften.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

**Freitag,** den 6. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr, in **Wernes Wirtshaus** (Bahnhof Sandweg).

Weitere Aufträge finden nicht statt und wird jede weitere Auskunft gerne erteilt.  
**B. Schwarting, Aukt.**

### Dank!!

Seit langer Zeit litt ich an nervösen Beschwerden aller Art. Am meisten plagten mich fortwährendes Ohrenrauschen und heftiges Ziehen in den Kopfnerven mit Angstanfällen, Herzklappen und Unruhe, daß ich nicht im Stande war, allein auf die Straße zu gehen. Auch hatte ich öfters Rückenschmerzen und Schmerzen in der linken Seite und oben in der Brust und war so schwermütig, daß ich immer weinen konnte. Da ich 1/2 Jahr alle ärztliche Mittel angewandt und nichts geholfen, schrieb ich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Straalce 2.** Mein Leiden besserte sich sofort, und jetzt kann ich dankbar u. aus vollster Überzeugung sagen, daß ich diesen so leicht durchführbaren Anordnungen meine völlige Genesung verdanke.

Frau **W. Sinnerßen** in **Döse** b. **Gurhaven**, Strichweg 55.

Das **Härteste, Dauerhafteste** und auch **Schönste** für jeden **Flur-, Küchen- u. Trottoir-Verlag** sind seine **Mosaikplatten** aus **dichtester Zementmasse**. Muster-Ausstellung und Lager bei **F. Neumann, Oldenburg**, Alexanderstr. 7. Baumaterialien-Handlung.

**Sprump.** Der Gastwirt **Joh. Heinemann** das. läßt wegen Aufgabe am

### Sonnabend,

den 7. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfang, bei und in seiner Wohnung:

- 2 dunkelbraune trag. Stuten, 6 bzw. 7 Jahre alt, beide belegt vom „Adalbert“,
- 3 tied. Kühe, nahe am Kalben,
- 2 milchgeb. Kühe, beide belegt,
- 2 güte Kühe,
- 1 güte Duene,
- 1 zweijähr. belegte Duene,
- 5 zweijähr. Ochsen,
- 6 Kuh- und Ochsrinder,
- 3 Herbsfäher,
- 1 Sau, alsdann mit Ferkeln,
- 4 trächtige Saueu,

sowie auch: 1 Federackermag mit Patentachsen, 1 Ackermag mit Erdwäppe, 1 Ackerwagen, 1 Drehschneidmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Hflg, 2 Eggen, versch. Pferdegeschirr, Wagensatz, 2 Dachleitern, 1 Wasserföhne, 2 Eis-schlitten, Bad- und Waschtrog, Seilen, Saareng, 1 Schweinelaufen, Futterböcke, Mehlkisten, Fruchtstän, mehrere Ketten, mehrere Karren, 10 Fuder Dünger auf Sprumper Moor,

2 Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 2 Koffer, Wanduhr, Fische u. Stühle, 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen, ca. 10 kg neue Bettfedern, Gimer, Balgen und Stabben, sowie verschiedenes andere Milch- und Hausgerät, 1 neue Ziehharmonika, 1 Jagdschuh, 1 Doppelpflanz, 2 Otterschläge, 5-6000 kg Heu, 2 Fiemer Dachreit, 1 Haufen Eichenholz, sowie alles, was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer ladet freundlichst ein  
**S. Clausen.**

### Begen Verlegung

des **Besizers** habe ich das **Grundstück**

### Kaufstr. 6a

mit Antritt 1. Mai oder später zu verkaufen. — Das Haus ist fast neu und enthält 2 Wohnungen; es ist auch ein Stall, sowie ein schöner großer Garten vorhanden. Anzahlung gering.  
**Bergstr. J. Rud. Meyer,** Fernspr. 536. Auktionator.

### Kgl. Bauwerksschule

zu **Buxtehude**.  
Beginn des Sommerhalbjahres 2. April 1903. Hochbau- und Tiefbauabteilung. Auskünfte und Programm kostenfrei durch d. Kommissar, Direktor **Reg.-Baumeister Hertlein**.

### Geschäfts-Gröpfung.

Den verehrten Eingewiesenen Oldenburgs und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in Oldenburg an der **Saarenstraße Nr. 13** zum 1. März d. J. ein

### Uhrmacher-Geschäft



eröffne. Ich halte mich bestens empfohlen und darf bemerken, daß ich ca. 9 Jahre im Geschäft des Herrn Uhrmacher **Georg Krüger** zu Oldenburg am Markt tätig gewesen bin und das Geschäft gründlich erlernt habe. Die wertere Rundschafft wird fulant und billig bedient werden.

Hochachtung

### Emil Brand,

Oldenburg i. Gr., Saarenstr. 13.

Uhren aller Art: Wand- u. Taschen-Uhren. — **Weder. — Große Auswahl in Ketten.** Reparaturen prompt und billig unter Garantie.

Reparaturen in Goldsachen.

Gold und Silber wird zum Metallwerte in Zahlung genommen.

### Lederwaren- u. Reise-Gesetzten

Nach meiner Inventur-Aufnahme kommen folgende zurückgesetzte in den am Montag, den 2. bis Mittwoch, den 4. März stattfindenden

### Ausverkauf.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Couriertaschen, Anhängetaschen, Visitenkartentaschen, Portemonnaies, Brief-taschen, Cigarrentaschen, Hosenträger, Touristentaschen, Reiseroollen, Necessaires, Plaidtaschen, Fahr- und Reit-peitschen, Lederwaren nach Brennen und Bemalen etc.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt, um möglichst vollständig damit zu räumen.

## Heinr. Hallerstedte,

20. Mlottenstraße 20.

**Moorhausen** b. **Altenhunteorf**. Zu verkaufen schöne, sechs Wochen alte **Bernhardiner-Hunde**.  
**Silb. Schwarting Wm.**

**Bis 10 Ml.** täglich. Verdienst Katalog franco.  
**H. Müller, Laderborn.**

### Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Röhne **sicher hilft!**  
Zl. 50. 4. Adler-Druckerei, Wall 6.

**Gemeinde Edewecht.**

Die zwecks Begräbigung und Verbreiterung des Gemeindeganges in Westerscheps von der Amtverbandschauffee bis zur sog. Dellien-Brücke erforderlichen Erarbeiten sollen am **Mittwoch, den 4. März d. J., nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle minderbefördernd vergeben werden. **Edewecht, 1903, Februar 27.**  
Der Gemeindevorstand.  
Rüchler.

**Blöherfelde.** Die Handelsleute **F. Benz und G. Vorwald** aus **Friesoythe** lassen am

**Dienstag, den 3. März d. J.,** nachm. 2 Uhr an, bei **Sohnhölz** Wirtschaft zu **Blöherfelde:**

**15 Stück allerbeste hochtragende Kühe u. Quenen, vorzügliche Milchrasse, 15-20 große u. kleine Schweine worunter einige trüchtige,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
**F. Benzner, Aukt.**

**Immobilienverkauf**

**Wardenburg.**

Die Erben des weil. **Brinfigers Diedr. Peters** daselbst beabsichtigen, ihre zu **Wardenburg** belegene

**Brinfigerstelle,**

bestehend aus dem an bester Lage in **Wardenburg** belegenen Wohnhause nebst Scheune und 2,99,85 ha **Garten- und Ackerlandbereite**, öffentlich meistbietend mit **Antritt zum 1. Mai d. J.** durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet **2. Verkaufstermin** am

**Donnerstag, den 5. März d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Arnten** Wirtschaft in **Wardenburg** statt, wozu Käufer einladet.  
**W. Gloystein, Aukt.**

**Wüsting.**

Der **Brinfiger Gerhard Bunte** zu **Wraggenort** am **Wall** läßt wegen vollständiger Aufgabe des Haushalts am

**Donnerstag, den 5. März,**

nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, folgende Sachen verkaufen:

1 eigenen Kleiderschrank, 1 **Buff** mit **Auffab**, 1 **Waldschrank**, 1 **Wolff**, 1 **Sofa**, 1 **groß**, u. 1 **kl. Tisch**, 1 **Dus. Stühle**, 1 **Lehnstuhl**, 1 **Spiegel**, 1 **Wanduhr**, **Tischdecken**, ca. 5 **Räder** **Torf**, 2 **Kampfen**, mehrere **Topfe** u. **Gläser**, 2 **Kaffeetassen**, 2 **Feldbesten**, 3 **ginn. Leuchter**, **Kaffeemühle**, **Kammern** und **Köfel**, verschiedene **Winn** und **Porzellan**sachen und was sich sonst vorfindet. Käufer mögen sich in der **Wohnung** des **Bunte** zur genannten Zeit einfinden.  
**F. M. Ohmstedt.** Zu verk. eine in den ersten Tagen fallende **Darne**.  
**G. Hanken.**

**Taschenmesser, Scheren, Messer u. Gabeln, Rasiermesser, Federscheren, Kofenscheren, Gartenmesser, Baumsägen, Okulier- und Veredelungsmesser**  
"größter Auswahl zu billigsten Preisen."  
**Gustav Zimmer,**  
Saugestr. 59.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
mit Filialen in **Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham, Barel und Wilhelmshaven.**  
Monats-Übersicht per 1. März 1903.

Aktiva.	Mar.	Passiva.	Mar.
Kassebestand	452,267 54	Aktienkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	5,277,822 42	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9,579,152 29	Einlagen:	32,448,698 51
Wechsel	9,308,968 03	(Dabon stehen ca. 92 % auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	12,019,374 19	Cheq-Konto	1,966,392 75
Effekten	4,265,862 35	Konto-Korrent-Kreditoren	2,370,303 46
Beschiedene Debitoren	515,357 84	Beschiedene Kreditoren	1,077,409 94
5 Bankgebäude	194,000 —		
	41,612,804 66		41,612,804 66

**Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:**  
Bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers  
1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 3 %  
oder einen festen Satz von 3 %  
Bei Belegung auf 4-6 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a. augenblicklich also 3 %  
Bei 3monatiger Kündigung und auf 3-4 Monate fest: 2 1/2 %  
Bei kurzer Kündigung und auf Cheq-Konto: 2 %

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Cheqs kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Dresden, Eberfeld, Eschfeld, Emden, Frankfurt a. M., Gießen, Mühlheim, Hannover, Köln, Leer, Leipzig, München, Münster i. B. und Osnabrück kostenfrei erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 4 1/2 %.

**Die Direktion.**

**Oldenburger Bank.**

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.**

Aktiva.	Monats-Übersicht per 28. Februar 1903.	Passiva.	
Kassebestand	Mk. 195,502 89	Aktienkapital	Mk. 2,000,000 —
Wechsel	" 1,569,546 66	Reservefonds	" 112,000 —
Effekten	" 730,871 95	Einlagen	" 6,821,912 50
Konto-Korrent-Debitoren	" 7,436,676 92	Cheq-Konto	" 504,228 43
Hypotheken und Kommunal-Darlehen	" 600,898 28	Konto-Korrent-Kreditoren	" 1,096,752 92
Diverse Debitoren	" 77,279 56	Diverse Kreditoren	" 346,753 67
Häuser in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechna	" 270,871 26		
	Mk. 10,881,647 52		Mk. 10,881,647 52

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch**  
bei **ganzjähriger Kündigung** fest **3 1/2 %** p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.  
bei **halbjähriger Kündigung**: fest **3 %** p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.  
bei **vierteljähriger Kündigung** fest **2 1/2 %** p. a.  
bei **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Konto** auf **festen Terminen nach Übereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.  
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **3 1/2 %**.  
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Cheqs werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

**Die Direktion.**

A. Krahnstöver. Probst.

**Ausweis**

**der Oldenburgischen Landesbank**

mit Filialen in **Brake, Cutin, Barel, Vechna und Wilhelmshaven** vom 28. Februar 1903.

Aktiva.	Passiva.		
Kassebestand	Mk. 427,047 25	Aktien-Kapital	Mk. 3,000,000 —
Wechsel	" 7,987,193 65	Reservefonds	" 589,213 05
Effekten	" 3,213,979 36	Depositen:	
Konto-Korrent-Debitoren	" 8,525,620 03	Regierungsanleihe u. Guthaben	
Belegungs-Konto	" 8,915,650 —	öffentl. Kassen	Mk. 8,347,999 41
Bankgebäude und Sages-Anlagen	" 204,900 —	Einlagen von Privatien	" 17,497,783 83
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	" 1,800,000 —	Einlagen auf Cheq-Konto	" 1,781,488 96
Diverse	" 764,684 48	Konto-Korrent-Kreditoren	" 485,504 82
	Mk. 32,787,074 77	Diverse	" 1,085,184 70
			Mk. 32,787,074 77

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:  
mit halbjähriger Kündigung  
1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % jährlich  
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 % - 3 1/2 %  
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Cheq-Konto 2 %  
(Die Einlösung der auf uns und unsere Filialen gezogenen Cheqs kann auch bei unseren Filialen in Brake, Cutin, Barel, Vechna und Wilhelmshaven, sowie ferner in Berlin, Bremen, Bremerhaven, Köln, Eschfeld, Emden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Leer i. Dith., Leipzig, Lub. d., München, Münster i. Westf. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.)  
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3 1/2 %.

**Oldenburgische Landesbank.**

**Krankenfahrrätk**  
zu verkaufen. Preis 10 Mk.  
Kirchhofstraße 6a.  
**Gebr. Fahrrad**  
billig zu verk. Saarenstr. 57.  
**Wasser-Arbeiten**  
werden prompt, reell u. billig ausgef.  
**C. Schütz, Mal., Bürgerfeld, Schulm. 10**  
Empf. m. z. Schneidern in u. außer d. Hause. **M. Ostermann, Weststr. 4.**  
Zu verk. mess. **Käufertangen**, so gut wie neu. **Haarenfeldstr. 9.**

**Feinste Delluchen, Futtermehl** pr. 100 Pfd. M. 5,50, **Leinwandmehl** empfiehlt **F. D. Willers.**

**Edewecht.**

Die zu **Edewechtermoor** belegene, z. Zt. von dem **Bäcker** **Verh. Willen** bewohnte **Landstelle** ist umständehalber noch zum **1. Mai d. J.** zu verpachten. Ein **auerlässiger**, **solider** Arbeiter wird als **Bäcker** bevorzugt. **Pachtlichhaber** wollen sich **baldigst** bei mir melden. **Lüers.**

**Gebrauchte Säcke**

für alle Zwecke, sehr billig.  
**D. G. Schröder, Bremen, Geeren 68. Fernsprecher 697.**

**Harte ammer, Mettwürste, Wd. 70 1/2 - Würstchen, Wd. 50 1/2** empfiehlt **M. Hinrichs, Burgstr.**

**Neue Moorreimer Böden, Neue Konferbe-Erbsen, Aug. Ernst Mecke, Langestr. 6.**

**1 1/2 Million. Mk.**

sind mit einem **Los** zu gewinnen. Jedes **Los** mindestens ein Gewinn. Der kleinste **Treffer** beträgt mehr wie der **Einatz**, daher kein **Risiko**. Keine **Klassenlotterie**, keine **Serien- od. Ratenlose**. **Gesetzl. erlaubt!** Kein **Schwindel!** Jeder überzeuge sich erst und verlange **Prospekt**. **Zuschriften** befördert sub. Nr. **605 Stefan Schuster, Berlin O. 17.**

**Dampffärberei und chem. Waschanstalt**

**H. Biel,**

**Donnerstagsstr. 16.**  
Filialen:  
**Steinweg 3a, Achternstr. 8; Frau Brandhorst, Sauter 23; Herr Garmeyer, Raßstr. 1; Fräulein Gille, Berne; Fräulein Niemeier.**

**Sanatorium Schledehausen**

Bei **Osnabrück**.  
Bradtvolle Lage. **Geantes** **Naturheilverfahren**. **Luft**, **Sonnen**, **elektr. Lichtbäder**, **Vibrationsmassage**, **Frümpackung**, **Centra-Dampfbäder**, **elektr. Beleuchtung**. **Vorzügliche Verpflegung**. **Mäßige Preise**. **Dirigierender Arzt Dr. med. Netter.**  
Prospekte frei durch **Direktion**.

**Steinkohlen u. Torf**

liefern ich zu **billigsten Preisen** frei ins **Haus** resp. **frei vora Haus**.  
**Diedrich Bürger,**  
Waldbrunnweg 25.

**J. F. Brunotte,**

**Achternstrasse Nr. 23,** empfiehlt **Konfirmanten-Hüte** in grosser Auswahl. **Weiche** und **gesteifte Hüte** in allen **Farben**, **Formen** und **jeder Preislage**. **Englische** und **Wiener Haarhüte**, **Seidenhüte** und **Chapeau laques**. **Herren- und Knabenmützen** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten**. **Beamten- und Schülermützen** in **feinsten Ausführung**.

**Schwindjucht**

leidenden erteile ich aus **Dank** für die mir **genommene Hilfe** **Auskunft** gegen **Retourmarken**. **Willy Zeidler, Dresden-A., Robenerstr. 18.**

**Zu verpachten**

ca. **2 1/2 ha** **Wiesen- und Ackerland** in **Mästermeer** auf früher **Schröders** **Stelle**. **Osternburg. G. Kettler.**

**Sofa.**

6 **starke** **Stützen** und eine **belegte** **Auh** zu verkaufen. **W. Reinhard, Station Rathausfeld.**

Reklamewerke für Politik und Familien: Dr. E. Sch. für den lokalen Teil; W. von Bülow; für den Internationalen: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: A. Sch. Oldenburg.

# 3. Beilage

zu No 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. März 1903

## Aus aller Welt.

**Ein grauenhafter Raubakt**  
In der schweizerischen Ortsgemeinde Nopraz (Kanton Noya) verübte vor einigen Tagen ein junges Mädchen Rosa Giltler, Tochter des Alt-Großrats und Zivilstandsbeamten Giltler, in Nopraz Raubmord. Später fand man das Grab geschnitten, den Sarg offen und die Leiche des Mädchens schredlich verstümmelt. Der Kopf der Leiche lag in einem Bach. Unter dringendem Verdacht die Tat begangen zu haben, wurden die beiden Brüder Gerold und Ludwig Gallet aus Nuchères verhaftet und in das Schloß Dron gebracht. Die Eltern der Gallets sind beide im Zuchthaus gestorben, wo sie wegen Raubes fünf, resp. sechs Jahre abzusitzen hatten. Obmann der Geschworenen, die damals das Urteil sprachen, war der Vater des Opfers der Leichenschändung in Nopraz gewesen. Die Brüder Gallet hatten ihm Rache geschworen, indem sie sagten, er sei schuld daran, daß ihr Vater ins Zuchthaus gekommen wäre.

**Die gestohlene Krone wiedergefunden.**  
Eine mit 78 Brillanten verzierte Krone aus purem Golde war, wie wir kürzlich meldeten, aus der Isaak's Kathedrale zu Petersburg von einer Christuskirche gestohlen worden und gestohlen worden. Von dem Diebstahl war auch der Berliner Kriminalpolizei Mitteilung gemacht worden in der Voraussetzung, daß vielleicht die abgetrennten Brillanten dort zum Verkauf angeboten wurden. Wie jetzt aus Petersburg gemeldet wird, ist nunmehr der Dieb in der Person des Soldaten eines russischen Geisteskranken, namens Konstantin, ermittelt und verhaftet worden. Die gestohlene Krone, die er auf einem Felde unweit des Ortes Nowgorod vergraben hatte, wurde dort in unversehrtem Zustande aufgefunden, und der Eigentümerin wieder zugestellt. Bei seiner Verhaftung gab der Dieb an, daß er sich nach mehrfachen Besuchen in der genannten Kathedrale eingeschlichen habe, die Brillanten, die ihm schon lange „in die Augen stechen“, zu entwenden; zu diesem Behufe wählte er die Nacht zum 5. Februar, indem er durch ein Fenster in die Kirche einbrach. Der Einbrecher wurde dem Untersuchungsgefängnis in Petersburg zugewiesen.

**Zu der Explosion in Berliner Gries-  
hofamt**  
Bei der ein Beamter nicht unerheblich verletzt wurde, schreibt die „D. Reichspost“ noch: Der Wbender hat gestanden, daß er in dem verbrannten Hause 1000 Stück Zündhölzchen für ein Salonpistol zur Verfertigung gebracht hat. Die Zündhölzchen werden durch den Stempelstock zur Entzündung gebracht worden sein. Der Wbender hat seine Strafverbindlichkeiten anerkannt und wird anßerdem die gefällige Strafe zu erwarten haben. Die Verletzungen, die der Wbender erlitten hat, sind nicht so gefährlich, daß der Verlust eines Auges oder des Ganges, denen Geinern unerbittlich gelitten sind, zu befürchten ist. Die Gehörstörungen bei dem übrigen Personal sind noch nicht ganz beseitigt.

## Bermischtes.

Das seit 1615 erscheinende „Frankfurter Journal“ geht Ende März d. J. ein. — Am 10. Februar verfiel ein aus Waltersdorf in Sachsen der 30jährige Pastor Johannes Aggen. Er führte größere Geldsummen bei sich, und man vermutete, daß er das Opfer eines Verbrechen geworden. Jetzt ist aber sein Vermögen der Bank zur Verfügung. Von ihm selbst hat man noch keine Spur. — In Stolberg bei Aachen wurde auf einem Kaffeekafen ein Mann aufgefunden, der bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war, nur das Gesicht ist teilweise erhalten geblieben. Der Verunglückte hatte ebenfalls auf dem Rücken Schutz gesucht, wurde aber durch die ausströmenden Gase getötet und fand seinen Tod. — Ein tödlicher Schlag befand sich in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle. Das Gericht hat über eine Beschwerde wegen eines geschändeten Schweines zu entscheiden. In dem Erkenntnis heißt es: „Das Bescheidungsgericht hat die Identität des geschändeten Schweines mit dem Richter erster Instanz als erwiesen angenommen.“ — Der vierzehnjährige Schüler Paul Bräuer aus Bernstadt wurde in Schweinmilde schwer verletzt mit einem Schuß in der Herzgegend aufgefunden. Der Wunde wurde ins Krankenhaus übergeführt. — Als der Wagenwärter in einem von Weh nach Koneant fahrenden Arbeiterzuge die Lampen anzündete, fand er auf einem Personewagen eine doppelte Dynamitpatrone. — Auf dem Pionier-Übungsplatz am Weker Bahnhofs wurde bei der Ausführung von Erdarbeiten ein Pionier verunglückt. Der Verunglückte lebt noch. Sumbert Mann sind damit beschäftigt, ihn herauszur-

beiten. — Untergegangen ist der englische Dampfer „Diercap“, in der Nacht zum Freitag beim Kap Ras (Zinksee). Man glaubt, daß die ganze Mannschaft ertrunken ist. Sieben Leichen sind bereits aufgefunden. — Von dem in der indisch-chinesischen Küstenfahrt beschäftigten Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Devanongae“, wurden auf der Reise im Januar d. J. 94 Passagiere in einer im Sinen begriffenen chinesischen Schiffe unter schwierigen Verhältnissen glücklich gerettet. — Wie aus Rom berichtet wird, sind in einer Woche die drei Schauspielerinnen Galli, Keiter und Galli wahnsinnig geworden. Die Künstlerinnen gehörten verschiedenen Gesellschaften in verschiedenen Städten an. — In Cincinnati hat ein Mann namens Alfred Knapp, der achtmal verheiratet war, gestanden, daß er jede seiner Frauen ermordet habe.

## Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Nevel. (Nachdruck verboten.)

55) (Fortsetzung.)  
Als Georg nach Hause kam, fand er seine Schwester eingeschümmert. Die Müdigkeit hatte über ihren Mienen den Sieg davongetragen. Die Materie hatte den Geist unterjocht.

Den anderen Tag hatte das Fieber etwas nachgelassen, und er konnte sich mit ihr etwas unterhalten. Er teilte ihr die Absicht der Gräfin mit, verweigerte ihr aber selbstredend die Motive, die sie zu diesem Entschluß gebrachten. „Sie hat lange gebraucht, sich zu entschließen“, war Bertas Antwort.

„Sie hatte immer noch geglaubt, Franz würde freigesprochen werden, und daher fand sie es unmöglich, sich zu kompromittieren. Heute liegt der Fall anders. Sie läßt es nicht zu, daß Du ihre Stelle einnimmst und Dich für sie ins Verderben stürzt.“

„Gut, gut — es ist schon gut“, antwortete sie kalt. „Von dem Augenblick an, da er gerettet ist.“

„Es scheint mir“, nahm er in vorwürfvollem Tone das Gespräch wieder auf, „daß Du Dich etwas glücklicher zeigen könntest.“

„Warum das? Weil er etwa durch sie gerettet wird und nicht durch mich? — Nun denn: nein! Ich hätte vorgezogen.“

Sie brach kurz ab und wagte nicht zu vollenden. Aber seit einiger Zeit begann sich der Verdacht und die Ahnung ihres Bruders, die ihm schon oft in den Sinn gekommen waren, zu befähigen. Jetzt erst begriff er seine Schwester. Was er bisher nur für Zuneigung, für rein geschwisterliche Liebe gehalten hatte, das war eine wahre, echte Liebe. — Vielleicht hätte er es schon früher erraten können. Aber diese Liebe hatte sich so langsam, so stillschweigend entwickelt und war nach und nach erst gewachsen, daß er sie hatte weder erkennen, noch sich entwickeln gesehen.

„Du liebst ihn also sehr?“ fragte er sie.

„Ja, sehr.“

„Höf wie einen Jugendfreund, bloß wie einen Bruder?“

„Ich weiß es nicht, frage mich nicht“, erwiderte sie unter zarten Erboten, indem sie sich von ihm entfernte. Er ging ihr nach, ergriff ihre Hände und sagte sanft zu ihr:

„Berta, Kind. Du bist mehr meine Tochter, als Du meine Schwester bist. Unsere Mutter hat mich auf ihrem Totenlager beauftragt, über Dich zu wachen, als wenn sie über Dich gewacht hätte. — Ich habe das Recht, Kind, Dich um Deine Geheimnisse zu befragen, und Du hast die Pflicht, sie mir zu bekennen.“

„Was für Geheimnisse?“

„Das Geheimnis Deines Herzens. — Gehört es Dir nicht mehr an?“

Sie legte ihr Köpfchen an die Schulter ihres Bruders und antwortete auf dessen Frage nur ein Wort — ein einziges nur:

„Nein!“

Dieses Wort hatte genügt, ihn aufzuklären, wenn er nicht schon durch ihre Tat aufgefährt worden wäre, und besonders durch das Bekennen, das Berta keineswegs zu verbergen suchte, jenen, den sie liebte, nicht selbst alles offen zu können — sich ihm nicht vollkommen weihen zu dürfen.

## 60. Kapitel.

Wenn die Gräfin Dorouloff in den Augen Bertas zu lange geögert hatte, ihre Beständnisse zu machen, so zeigte sie doch an dem Tage, da sie ihren Entschluß gefaßt hatte, nicht mehr das mindeste Zögern. Gleich an dem der Gerichtsverhandlung folgenden Tage zog sie alle möglichen

Erkundigungen ein, um mit Erfolg und rasch vorgehen zu können. Die Auskünfte, die sie von ihren Freunden erhielt, hätte sie auch im Strafgesetzbuch finden können. Es sieht zwar nicht jeden einzelnen Fall voraus — denn die Anzahl der verschiedensten Möglichkeiten wäre eine zu große — aber doch alle gewöhnlichen Fälle. In einem Paragraphen des neuesten Gesetzbuches beschäftigt sich daselbe mit neuen Vorkommnissen, mit Zeugnisausagen solcher Natur, daß sie neue, für die Entdeckung der Wahrheit wichtige Enthüllungen in sich schließen, und befehlt auf diese hin, daß der Gerichtshof, das heißt in diesem Kriminalfalle der Präsident, einen neuen Richter zu ernennen hat, vor dem sich eine neue Untersuchung zu entwickeln hat. Aber nichts verhindert, daß diese zweite Untersuchung auch wieder denselben Richter übergeben werde, dem auch die erste anvertraut worden war. Aber sie ist ganz unabhängig von der anderen. Sie kann in ganz anderer Weise geführt und geleitet werden — und auch oft zu einem ganz anderen Resultat gelangen, z. B. gerade zu dem entgegengesetzten.

Zu dieser zweiten Untersuchung wurde derselbe Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Klinger, bestimmt. — Man dachte, daß er bei seiner Kenntnis des Falles rascher zu einem Endergebnis käme, da daselbe schon sämtliche Tagesblätter so laut wie möglich forberten.

Die Gräfin erfuhr die Wahl, die der Gerichtshof getroffen hatte, am Samabend. Gleich den darauffolgenden Morgen begab sie sich zu Landgerichtsrat Klinger in dessen Privatwohnung. Sobald er ihren Namen erfuhr, hatte, beehrte er sich, sie zu empfangen.

„Mein Herr“, begann sie die Unterhaltung, „ich habe Ihnen in der Angelegenheit, die Sie schon so lange beschäftigt hat und die Ihnen aufs neue übertragen wurde, Enthüllungen von großer Wichtigkeit zu machen. Aber ich wünsche diese Aufklärungen dem Herrn Klinger zu geben, der, wie man mir von allen Seiten berichtet, ein Mann von Welt und von Galanterie sein soll — und nicht dem Untersuchungsrichter.“

„Dann, gnädige Frau“, gab er zur Antwort, „muß ich bedauern, Sie nicht anhören zu können, und muß Sie bitten, mir nichts zu sagen. Eine Unterperson ist kein Beichtvater, der Geheimnisse entgegennimmt, um sie hinterher wieder zu vergessen. Sie müssen uns im Gegenteil, trotz aller Bitten und Gewissensbisse, alle die vertraulichen Mitteilungen, die uns gemacht werden, ins Gedächtnis rufen und aus ihnen jedwählige Nutzen ziehen. Die Liebe zur Wahrheit, nach der die Juchten, um den Angeklagten oder die Gesellschaft reinzuwaschen, spricht uns von vornherein von dem Begehren einer Indiscretion frei.“

„Sonach müßte ich also das, was ich Ihnen heute hier in Ihrer Wohnung willens bin, zu sagen, morgen im Justizpalast, in Ihrer Kanzlei in Gegenwart mehrerer Zeugen wiederholen.“

„Leider, Frau Gräfin, sofern ich es für nötig erachte, nachdem ich Sie gehört habe, Sie als Zeugin vorzuführen.“

„So sei es denn, Herr Landgerichtsrat“, rief sie entschlossen. „Ich nehme alle Folgen dieses Schrittes auf mich. Ich werde mir nur Mühe geben, Ihnen zu beweisen, daß meine Zeugenschaft vor Gericht nicht unerlässlich notwendig ist.“

„Ich werde mir Mühe geben, Frau Gräfin, mich Überzeugen zu lassen.“

„Ich danke. Ich gehe direkt auf das Ziel los, um Ihre löbliche Zeit nicht zu lange in Anspruch zu nehmen und Ihnen wenigstens einen Teil Ihres Sonntags zu lassen.“

„Ein Sitzungszwischenfall — so nennt man es doch, glaube ich — hat an jenem Tage, da über den Fall von Gempach verhandelt wurde, die Gerichtsverhandlung unterbrochen. Ein junges Mädchen, eine gewisse Berta Kalenius, hatte sich erhoben, um zu versichern, der Angeklagte hatte jenen gewissen, vielbesprochenen Abend in ihrer Gegenwart verbracht, also jenen ganzen Abend, dessen Verwerfung man schon so lange bemüht gewesen war, zu entdecken. Nun, mein Herr, ich bin in der Lage, zu beweisen, daß Fräulein Kalenius, bloß um ihren Jugendfreund, um ihren Bruder, wie sie ihn zu nennen pflegt, zu retten, das Gericht getäuscht hat.“

„Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich daran zweifle.“ (Fortsetzung folgt.)

**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
Hilfers Lehranst. f. Ingenieure.  
Ausbildung für Techniker u. Werkmeister.  
Elektr.-Laborat. — Staat.-Prüf.-Commission.  
Machensleben, Müritzenbach, Stuch- und Verlan.

## Sauerstoff-Kuren.

Jeder Einsichtige, der sich halbwegs um die Grundgesetze der Gesundheitslehre bekümmert hat, weiß, daß hauptsächlich zwei Momente in der Lebenserhaltung und Lebensdauer des Menschen von besonderer Wichtigkeit sind:

1. die Widerstandskraft des Körpers zu erhöhen,
  2. das Blut zu bestem bzw. gesund zu erhalten.
- Worin besteht nun das Geheimnis von Gesundheit und Widerstandskraft? Einzig und allein in dem fortwährenden Gleichmaße von Nahrungs- und Sauerstoffzufuhr einerseits und Scladenabfuhr andererseits. Sauerstoff ist das wichtigste Element im Haushalt der Natur. In unserem Blute wirkt er beständig verbrennend, erwärmend und den chemischen Umsatz vermittelnd. Sobald genügend Sauerstoff den Zellen des Körpers zugeführt wird, ist auch das einzelne Organ, ist der ganze Mensch gesund. Wird aber die Sauerstoffzufuhr durch irgend welche Gründe vermindert, so treten erste Störungen in der Blutcirculation ein. Es entstehen Blute- und Zellgifte, welche die Organe, in denen sie sich ablagern, schwach und krank machen. (Leber-, Lungen-, Nervenleiden.

**Wichtigst.)** Hält dieser Mangel an Sauerstoff an, dann ist es nicht nur die einzelne Zelle und ein ganzes Organ, sondern der ganze Körper, welcher abirrt. Lange vor diesem Absterben aber machen sich schon die Anzeichen der auf mangelhafter Sauerstoff- und Nahrungszufuhr beruhenden gestörten Verbrennung bemerkbar. Geistes-Frieden, kalte Hände und Füße, die sich immer mehr steigende Müdigkeit und Unfähigkeit zu körperlichen und geistigen Anstrengungen (Nervenschwäche), mangelhafter Appetit und Schlaf, Kopfschmerzen, schneller Puls und schnelle Atmung, die Ueberfäuerung des Blutes mit schädlichen Stoffwechselprodukten, das Auftreten unvollkommener Verbrennung und Verdaunung (Säure, Aceton, Zucker) sind die gewöhnlichen Anzeichen dafür, daß im Zellleben mehr oder weniger eine Störung eingetreten ist und die Aufnahme von Sauerstoff infolge der schlechten Blutcirculation eine ungenügende ist. Dazu gehören **Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit** uvm. Hier gilt es nun, rasch und energisch einzugreifen, ehe es zu spät ist.

Was bereits der große französische Forscher Pasteur als das Ideal einer rationalen Therapie erkannte und erreichte, aber bisher unmöglich schien, nämlich den Sauerstoff nicht

allein durch Einatmen, sondern mit Umgehung der Lungen vom Darm aus direkt ins Blut überzuführen, ist jetzt durch Verstellung des unschädlichen Magnesiumperoxyds (bassisches Magnesiumperoxydhydrat) in Pulverform und dessen Verbindung mit Eiweißkörpern voll und ganz erreicht. In eine unschädliche Substanz gebunden, wird hier der Lebensvermittler Sauerstoff vom Magen und Darm aus leicht aufgenommen, direkt ins Blut zu den Zellen hingeführt und dort abgepalmt. Im basischen Magnesiumperoxyd mit Eiweißkörpern versehen, welches uns ermöglicht, den Sauerstoffgehalt des Blutes nach Belieben zu erhöhen. Die Wirkungen dieses einfachen Präparates sind außerordentlich günstige.

Alle näheren Auskünfte enthält ein Prospekt, welchen das chemische Institut **Bitaser**, Berlin W., Potsdamerstraße 31a, gratis versendet; die ausführliche Broschüre wird gegen Einblendung von 40 Pfg. franco versandt. Vor minderwertigen Nachahmungen des Bitaser-Magnesiumperoxyds wird ausdrücklich gewarnt.

# Große Waren-Auktion.

Cirka 200 Meter Kammgarn - Cheviot für Konfirmanden-Anzüge passend.

**Am Dienstag, den 3. März,** und folgende Tage, morgens 9 Uhr anfgb., im **Hotel zum deutschen Kaiser, Langestr. 81,** sollen für Rechnung des Kaufmanns **G. Hesse** hier selbst zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden:

Ca. 200 Stück Herren-, Jünglings- und Kinder-Anzüge, ca. 100 Paletots und Mäntel, ein Posten Herren-Jacken, einzelne Westen.  
Ferner: 3-400 Meter Buckskin zu Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots passend, ein großer Posten Herren-Wäsche, zwei gebrauchte Fahrräder (1 Damen- und 1 Herren-Fahrad).  
J. A.: Kümmerle.

1. Hr. Hof-Secretar-Megendorfer.

**100 Stück Konfirmanden-Anzüge** für die Hälfte des Wertes.

In der Nacht vom Montag, den 2., auf Dienstag, den 3. März d. Js., ist von 9 Uhr ab auf die Dauer von ca. 6 Stunden wegen Rohrleitung die Wasserleitung für die ganze Stadt gesperrt. **Städtisches Wasserwerk.**

Wein diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Montag, den 2. März.**  
**Carl Eggerking.**

Man hüte sich vor Nachahmungen

## Loeßlund's Präparate

- Reines concentrirtes **Malz-Extract**  
Diätetium bei Husten, Katarrh, Influenza.
- Leberthran-Emulsion**  
(mit Malz-Extract)  
speziell für tuberculöse Kranke und serofulöse Kinder.
- Milchzucker**  
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)  
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.
- Derselbe auch mit Nährsalzen.
- Milchzwieback**  
zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.
- Malz-Suppen-Extract**  
für magenkrankte Säuglinge (bis 80% geteilt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von **Ed. Loeßlund & Co., Grünbach bei Stuttgart.**

### empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

## J. D. Freese,

Mühlenstr. 4, Hofischlerstr., Mühlenstr. 4.  
Großes Lager fertiger Zimmer-Einrichtungen und einzelner Möbel in allen Holz- und Eislarten

**von den einfachsten bis zu den feinsten.**

Anfertigung nach Zeichnung, sowie Ausarbeiten von Entwürfen nach Angaben und Ideen des Bestellers.

## Konsumverein.

Die verehelichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.  
Der Vorstand.

**Wieselste.** Zu verkaufen ein trachtiges Schwein, Ende März ferkelnd.  
**Der Vorstand.**

Zu verkaufen 2 Stühnerbauer mit Auslauf u. Hühner. Nadorferstr. 54.

## Schuhmacher,

wie auch **Frauen und Mädchen** erhalten dauernde Beschäftigung. **Erste oldenb. Schuhwarenfabrik G. G. Schlange, Maffede i. D.**

**Eversten IV.** Zu verkaufen eine junge trachtige Ziege.

**Nadorf.** Empfehle meinen prämierten Ober zum Decken. **Johann Wilken jun.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfaltung oder Überanstrengung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und fäckt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gefundenen Blutes.

Zur rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen schmerz-, übeln, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blut-ankömungen in Leber, Milz und Fortaderleiden (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein belebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter ner über Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, treten oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löhningen, Augustfehn, Deteren, Westerstedde, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdöden, Belfort, Bant, Wilhelms-Haven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Fossens, Burhave, Stellhamm, Atnes, Seefeld, Bedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. i. m., sowie im Großherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Ebelesenlaß 150,0, Kirchschaf 420,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amerik. Krautwurzel, Guajamwurzel, Rainwurzel aa 10,0.

Bei vorfindenden Trauerfällen bringe ich mein

## Sarg-Magazin

in **Tannen-, Eichen- u. Metallfärgen,** nebst **Fischer-Leichenwagen,** sowie große Auswahl in **Leichen-Anzügen** in glütige Erinnerung.

## Aug. Meiners Ww., Wilhelmstrasse 1a.

### Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unübertroffen die widerstandsfähigste gegen Nässe etc. und dadurch im Wuchse nicht gehindert, die frühesten aller ergründeten Frühkartoffeln, der bekannten Kaisertrone und anderen guten Sorten nach bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglicher Form, nachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stod, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mäßig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast ungläublicher, von 6 Pfund Ausfaat wurden 2 Ztr. geerntet.

Herr **Max Schulze** aus Gasserode a. Dargy schreibt uns Folgendes:

Gasserode, den 5. August 1902. Sie hatten die Liebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor 8 Tagen ein Probepflanzgut des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meine Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß. — Wir offerieren: 1 Ztr. M. 15, 1/2 Ztr. M. 8, 1/4 Ztr. M. 5, ein 10 Pfund-Päckchen M. 3.

Berand nur bei frohfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten.

### Gebürder Ziegler, Erfurt,

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

### Dr. med. Grosskopff's Naturheilanstalt

Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elect. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diäteten, Massage, Inhalatorium, Prosp. kostenfrei bei Anbruch.

### Lederfett

aus der **Drogenhandlung von E. Sattler, Haarenstr. 44,** macht alles Schuhwerk absolut wasserdicht. Zu verkaufen feststehende Glufen. Sandstr. 20.

### Delfshausen.

Empfehle meinen angeforderten ins Verbuch eingetragenen

### Rindstier

zum Decken. **H. Gierichs, Gastwirt.**

## Unseren verehrl. Kunden zur Nachricht, daß unser Getreide- und Mehlgeschäft

troß des Brandes in un- veränderter Weise fort- gesetzt wird.

## Frerichs & Sohn.

## Zwischenahn.

Empfehle zur Frühjahrs-Ausfaat neue landwirtschaftl. Sämereien:

- Rot- u. Weißklee,**
- Schwedischen Klee,**
- Raygras,**
- Gymnethoeagrass,**
- Spörgel.**

## J. G. Hashagen.

Beiersch. Zu verk. ein fettes Schwein. **H. Lange.**

**Oldenburg.** Den für beide Be- zirkte angetorden dunfelbaum **Hengst „Wilderdig“** vom „Wittelsbacher“ wünsche ich zu verkaufen.

**H. Gerdes.**